

# *Schulprogramm*

## *der KGS Jülich „Rurane“*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Leitbild</b> .....	<b>6</b>
<b>Pädagogische Schwerpunkte</b> .....	<b>9</b>
Flexible Schuleingangsphase .....	9
Rechtschreibkonzept nach Sommer-Stumpfenhorst .....	11
<b>Gemeinsames Lernen</b> .....	<b>13</b>
Ein erstes Konzept zur Umsetzung .....	13
<b>Leserziehung</b> .....	<b>16</b>
<b>Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung</b> .....	<b>19</b>
Gesund macht Schule .....	19
AK Zahngesundheit.....	20
<b>Umwelterziehung</b> .....	<b>20</b>
Aktiv fürs Klima.....	20
AWA – Wohin geht unser Müll? .....	20
<b>Übergänge</b> .....	<b>21</b>
Übergang KiTa –Grundschule.....	21
Übergang Grundschule – weiterführende Schule .....	22
<b>Unterricht</b> .....	<b>23</b>
Allgemeines .....	23
Spezielle Unterrichtsformen .....	24
Rhythmisierung des Unterrichts .....	29
Transparenz .....	29
Differenzierung/Individualisierung .....	29
Außerschulische Lernorte .....	30
<b>Bildungs- und Erziehungsziele</b> .....	<b>31</b>
Schulordnung .....	31
<b>Förder- und Forderkonzept</b> .....	<b>33</b>
Allgemeines.....	33

Das Konzept der Begabungsförderung an der Kath. Grundschule Jülich: ein Förder - Forderkonzept .....	35
<b>Medienkonzept.....</b>	<b>36</b>
Vorüberlegungen .....	36
Ziele des Medienkonzepts .....	37
Ausstattung der Schule .....	37
Mediendidaktik & Kompetenzstufen.....	38
www.kgs-juelich.de.....	40
<b>OGS.....</b>	<b>40</b>
<b>Vertretungskonzept .....</b>	<b>41</b>
Kurzfristiger Ausfall .....	41
Langfristiger Ausfall.....	41
<b>Leistungsbewertung .....</b>	<b>42</b>
<b>Schulinterne Arbeitspläne für die einzelnen Fächer.....</b>	<b>44</b>
Deutsch .....	44
Mathematik.....	45
Sachunterricht .....	46
Englisch.....	48
Katholische Religion.....	50
Sport.....	51
Musik .....	52
Kunst .....	52
<b>Schulleben.....</b>	<b>54</b>
Veranstaltungen, Feste, Feiern.....	54
<b>Kooperation mit Eltern .....</b>	<b>56</b>
Elternmitarbeit .....	56
Elternarbeit.....	57
Elternmitwirkung.....	57
Förderverein .....	58
<b>Kooperation mit außerschulischen Partnern .....</b>	<b>59</b>
Kindergärten.....	59
GdG Heilig Geist .....	59

Polizei.....	60
Projekt Zahngesundheit .....	60
Gesund macht Schule .....	60
Frankonia Broich .....	61
TC Rot-Weiß Jülich .....	61
JuLab.....	61
Zuckerfabrik Jülich .....	61
RWE .....	62
Stadtbücherei .....	62
Rathausführung.....	62
Besuch WDR.....	62
Unterrichtsgang in den Wald.....	62
<b>Ausblick.....</b>	<b>63</b>

## **Vorbemerkung**

Die vorliegende Schrift will das besondere Profil unserer Grundschule verdeutlichen.

Grundlage unserer Arbeit sind die aktuellen Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW. „Das von allen Beteiligten gestaltete Schulprogramm repräsentiert das grundlegende Konzept der pädagogischen Zielvorstellungen und der Entwicklungsplanung einer Schule. In ihm legt jede Schule ... die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer pädagogischen Arbeit fest. Einbezogen werden die spezifischen Voraussetzungen der Schülerschaft, die Gegebenheiten der Schule und ihres regionalen Umfeldes.“ (vgl. Richtlinien und Lehrpläne S.19)

Die nachfolgende Beschreibung stellt den augenblicklichen Ist-Zustand der Vereinbarungen aller am Schulleben Beteiligten dar. Das Schulprogramm wird ständig überarbeitet und angepasst. Es ist verbindlich für alle an der Schule tätigen Lehrkräfte. Die KGS Jülich nutzt und fördert nicht nur die individuellen Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler, sondern auch die ihrer Lehrkräfte. Jede Lehrkraft bringt unterschiedliche Fähigkeiten und Neigungen in die schulische Arbeit mit ein, wir bereichern uns gegenseitig und das macht eine lebendige, vielfältige Schulkultur aus.

## Leitbild

Unsere Schule ist eine große Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, in der sich alle wohl fühlen sollen. Sie ist ein Ort, an dem Demokratie und christliches Miteinander erlebt und gelebt werden.

Als katholische Bekenntnisschule orientieren wir uns an den Werten einer christlich-sozialen Erziehung und beachten die darauf beruhenden Prinzipien der Menschlichkeit, Gleichberechtigung und Toleranz anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen gegenüber.

### **In unserer Schule steht das Kind im Zentrum:**

- Wir heißen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit willkommen.
- Wir respektieren die Individualität des Kindes und gehen auf seine Interessen und Fähigkeiten ein.
- Wir legen Wert auf ein wertschätzendes Lernklima und einen leistungs- und förderorientierten Unterricht.

Wir nutzen die Neugier und das Interesse unserer Schülerinnen und Schüler und leiten sie zu selbständigem Lernen und verantwortungsbewusstem Handeln an.

Unsere Schule ist nicht nur der Ort, an dem Wissen und Können vermittelt werden, sie ist auch ein Raum, in dem sich die individuelle Persönlichkeit und soziales Verhalten entwickeln.

Wir integrieren Kinder mit speziellen Voraussetzungen und setzen uns dafür ein, dass jeder in unserer Schule mit seinen Besonderheiten angenommen wird.

### **Unsere Schule fördert Wertschätzung und Vertrauen:**

- Unsere Schule soll ein fröhlicher Lern- und Lebensraum für alle Beteiligten sein.
- Wir gehen ehrlich und achtsam miteinander um.
- Wir schaffen Raum und Zeit für Begegnung und Gemeinschaft.
- Wir greifen Konflikte auf und finden gemeinsam Lösungswege.

**Unsere Schule hat klare Strukturen:**

- Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit an der Schule.
- Wir treffen miteinander klare Absprachen.
- Wir übernehmen Verantwortung und verwirklichen gemeinsame Ziele.
- Wir bringen persönliche und fachliche Stärken im Team ein und unterstützen einander.
- Die Schulleitung führt unsere Schule und gestaltet ihre Entwicklung mit.
- Die Schulleitung unterstützt das Kollegium im gemeinsamen Bemühen um die Qualität der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

**Unsere Schule bietet Raum:**

- Unsere Schule ist ein Ort, der für Kinder und Erwachsene Gelegenheit bietet, auf kreative Weise eigene Stärken und Interessen einzubringen und Neues zu erproben.
- Wir gehen verantwortungsvoll mit unserem Schulgebäude und dessen Einrichtung um.

**Unsere Schule ist eine „Lernende Schule“**

- Wir lernen mit den Kindern und durch die Kinder.
- Wir bilden uns als Einzelpersonen und gemeinsam im Kollegium fort.
- Wir setzen uns mit bildungspolitischen und pädagogischen Entwicklungen auseinander.
- Wir entwickeln und sichern die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule kontinuierlich.
- 

**Unser Umfeld ist uns wichtig:**

- Wir pflegen den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Wir informieren die Eltern sowie die Öffentlichkeit über das Schulgeschehen.

- Wir arbeiten mit anderen Schulen, den Kindergärten, der Gemeinde Heilig Geist, kulturellen Einrichtungen, Vereinen, Behörden, Institutionen und Fachstellen zusammen.
- Wir bieten allen Beteiligten und Interessierten Einblick in den Schulalltag.

## Pädagogische Schwerpunkte

### Flexible Schuleingangsphase

In den Lehrerkonferenzen am 29.3.04 und 24.11.04 sowie in verschiedenen turnusmäßigen Lehrerkonferenzen wurden folgende Beschlüsse sowie Vereinbarungen getroffen:

#### Zielsetzung:

Um den Kindern mit den unterschiedlichen Voraussetzungen (kulturell, biographisch, familiär, soziologisch) gerecht werden zu können, müssen den Kindern auch entsprechend differenzierte Lernangebote gemacht werden. Damit muss auch die Rolle und die Aufgabe des Unterrichtenden neu definiert werden:

- a) Der/die Lehrer/-in ist in erster Linie nicht mehr "Lehrender", sondern hauptsächlich Lernbegleiter/-in.
- b) Jedes Kind soll die Erfahrung des Könnens und Gefordertseins machen können.
- c) Ausgerichtet sind die Ziele auf die verbindlichen Anforderungen und Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 2, wie sie in den Lehrplänen beschrieben sind.

#### Umsetzung:

- d) Ziel soll nicht Gleichheit/Homogenität, sondern die bestmögliche Förderung sein.
- e) Dazu bedarf es differenzierter Lernangebote.
- f) Diagnostische Kompetenz gehört zu den Hauptfähigkeiten des Unterrichtenden.
- g) Systematische Beobachtungen müssen regelmäßig erfolgen und dokumentiert werden.

#### Lernprozessbegleitung:

- h) Jedem Kind muss Selbständigkeit ermöglicht werden.
- i) Die Kinder sollen lernen, sich selbst realistische Ziele zu setzen, ihre Arbeit bewusst zu planen und aus eigenem Antrieb ausdauernd zu arbeiten.
- j) "Helferstrukturen" für Kinder können je nach Situation sein:

- ein Kind hilft/erklärt dem anderen,
- die Kinder besprechen sich in der Gruppe
- die Lehrerin/der Lehrer steht mit Rat und Tat und zur Seite

### **Organisatorischer Rahmen**

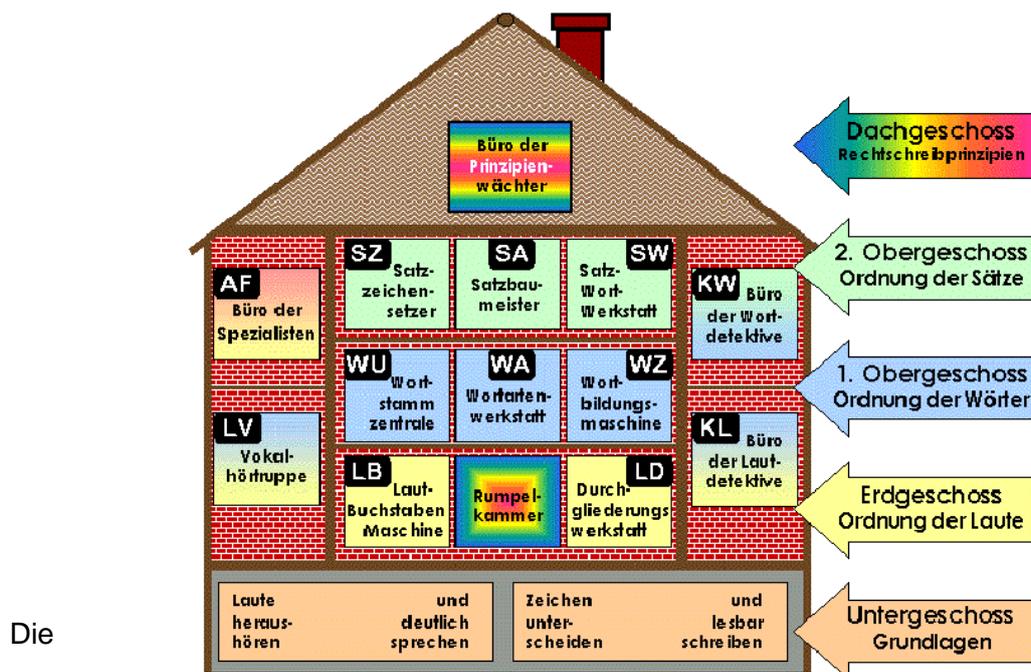
- k) Die Kolleginnen, die in der Flex arbeiten, haben sich verpflichtet, über einen längeren Zeitraum in dieser Eingangsstufe zu bleiben, um eine Kontinuität zu gewährleisten.
- l) Seit Beginn des Schuljahres 2004/05 wird im Fach Deutsch nach Sommer-Stumpfenhorst gearbeitet.
- m) Grundlage für den Mathematikunterricht ist das Lehrwerk "Welt der Zahl" mit seinen Begleitmaterialien, ab dem Schuljahr 2015/2016 aufsteigend in der Neubearbeitung.
- n) Die Lehrerinnen der jetzigen Eingangsstufenklassen treffen sich regelmäßig (14-tägig) zu verbindlichen Teambesprechungen.
- o) Hospitationen in den Eingangsstufenklassen sollen den übernehmenden Kolleginnen ermöglicht werden.
- p) Um auch äußere Differenzierung in Kleingruppen / Einzelförderung zu ermöglichen, sollen je nach Ressource jeder Klasse Doppelbesetzungen ermöglicht werden.
- q) Eltern, die bereit sind, sich im Unterricht helfend einzubringen, sind willkommen.
- r) Eltern, bei deren Kindern sich eine Verkürzung auf ein Schuljahr bzw. eine Verlängerung auf drei Schuljahre in der Eingangsphase abzeichnet, sollen so früh wie möglich informiert und in die Arbeit mit den Kindern einbezogen werden. Die jeweiligen Gespräche werden von den Lehrerinnen dokumentiert.
- s) In der Regel wird im Klassenverband gearbeitet (jahrgangsübergreifend), lediglich im Fach Englisch werden grundsätzlich Jahrgangsgruppen gebildet.
- t) Evaluationen sollen regelmäßig erfolgen, um gegebenenfalls Änderungen zu planen. Ziel soll jeweils die Überprüfung der Vorgaben sowie der Qualität sein.

## Rechtschreibkonzept nach Sommer-Stumpenhorst

Schreiben ist immer auch Rechtschreiben. Daher ist es integrativer Bestandteil eines jeden Unterrichts. Das Rechtschreibenlernen gelingt allerdings leichter in einem differenzierten individualisierten Training, in dem jedes Kind in seinem eigenen Tempo und aufbauend auf seinem schon vorhandenen Wissen weiterarbeiten kann. Unabhängige Trainingsstunden zum Erlernen der Rechtschreibung ermöglichen ein selbstständiges Arbeiten der Kinder und ein hohes Maß an Differenzierung.

### Die Rechtschreibwerkstatt

Der Rechtschreiblernprozess ist ein qualitativer Entwicklungsprozess, der sich auf drei Ebenen (**Laut-**, **Wort-** und **Kontextebene**) parallel vollzieht. Diese Entwicklungsebenen bilden zugleich die Ordnung der Rechtschreibung, wie sie für den Lernprozess genutzt wird. (Rechtschreibhaus)



Die Rechtschreibwerkstatt nach Sommer-Stumpenhorst ist ein Bild, das den Kindern die Ordnung der Rechtschreibung und den Verlauf des Rechtschreibprozesses überschaubar macht. Die drei Etagen stehen für die grundlegenden Rechtschreibprinzipien. Die einzelnen Zimmer der Rechtschreibwerkstatt geben die einzelnen Lernbereiche an. Im Untergeschoss sind grundlegende Kompetenzen, die immer wieder geübt werden müssen, aufgeführt.

In der Rechtschreibwerkstatt lernen die Kinder zunächst die Ordnung der Laute, dann der Wörter, die Ausnahmeschreibungen auf der Laut- und Wortebene und die Ordnung der

Sätze kennen. In jedem Zimmer der Rechtschreibwerkstatt wird jeweils ein zentrales Rechtschreibprinzip vermittelt.

Im Mittelpunkt des Lernens stehen die Entwicklung eines Rechtschreibgespürs, das Aufbauen eines Rechtschreibwissens (Eigenregeln) und das Korrigieren von Texten (Ausnahmen und Fremdwörter erkennen und ggf. nachschlagen).

Wir vermitteln den Kindern nicht einzelne Wörter, sondern in seinem individuellen Lerntempo erarbeitet sich jedes Kind die verschiedenen Konstruktionsprinzipien der deutschen Rechtschreibung. Um ein hohes Maß an Differenzierung zu erreichen, sind die Übungsmaterialien so gestaltet, dass die Kinder selbstständig arbeiten können.

**Selbstständig lernen** bedeutet, die Kinder lernen unabhängig von anderen (Lehrerin) und aus eigenem Antrieb. Das ist wiederum nur möglich, wenn die Kinder Lernmethoden kennen, die sie selbstständig und ertragreich einsetzen können.

Diese **Methodenkompetenz** lässt sich nur aufbauen, wenn die Kinder erfahren, durch welche Übung (Methode) sie einen Lernfortschritt erzielt haben. Um dies zu erfahren, wird von den Kindern jede Übung (Lautübungen, Abschreibtexte, Partnerdiktat, Modellwortschatz, Lesetexte etc.) in einem Protokollbogen (Rechtschreibpass) selbstständig festgehalten.

Durch die Zielmotivation („Ich will genauso schreiben können, wie die Erwachsenen.“), durch die kontinuierliche Rückmeldung über den Lernverlauf (qualitative Analyse der Schülertexte, Auswertung des Bild-Wort-Tests bzw. des Diagnosediktats) und durch das selbst gesteuerte und eigenverantwortliche Lernen (Rechtschreibpass) wird die **Lernmotivation** der Kinder aufgebaut und erhalten.

Somit verfolgt das Konzept der Rechtschreibwerkstatt auch folgende grundlegende pädagogische Ziele:

- Die Kinder werden zu selbstständigem und effizientem Lernen angeleitet, dabei
- nutzen sie die eigenen Talente und lernen, mit Schwierigkeiten umzugehen und
- übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen und soziale Verantwortung.

Nähere Informationen zu der Rechtschreibwerkstatt nach Norbert Sommer-Stumpenhorst finden Sie auf der Internetseite: [www.rechtschreib-werkstatt.de](http://www.rechtschreib-werkstatt.de)

## Gemeinsames Lernen

### Ein erstes Konzept zur Umsetzung

Die dem gemeinsamen Lernen zugrunde liegende Idee ist u. a. in der Erklärung von Salamanca vom Juni 1994 (UNESCO) zu finden, die die Notwendigkeit und Dringlichkeit anerkennt, „Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen (special needs) innerhalb des Regelschulwesens zu unterrichten.“

Mit der Ratifizierung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen hat sich die Bundesrepublik Deutschland im Frühjahr 2009 als Vertragspartner unter anderem verpflichtet, ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen (§ 24 Bildung) zu gewährleisten (... an inclusive education system at all levels...).

In diesem Zusammenhang plant die Landesregierung NRW ein grundsätzliches Wahlrecht der Eltern auf den Förderort für ein behindertes Kind – das heißt, Förderschule oder allgemeine Schule in zumutbarer Entfernung.

Zurzeit bilden das Schulgesetz und die Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke die rechtlichen Grundlagen, wonach Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch in einer allgemeinen Schule mit sonderpädagogischer Unterstützung unterrichtet werden können.

Im gemeinsamen Unterricht lernen Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusammen mit Kindern und Jugendlichen ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in einer allgemeinen Schule. Hierzu erhält die Lehrkraft der allgemeinen Schule Unterstützung durch eine Lehrkraft für Sonderpädagogik.

### Unser Angebot

Wir sind eine Schule für alle Kinder. Vor dieser pädagogischen Zielsetzung und unserem christlichen Hintergrund öffnet sich unsere Schule auch Schülern und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden sollen.

Dieses Angebot ist gebunden an unsere räumlichen und personellen Ressourcen.

In jedem Fall wird zum Wohle des Kindes entschieden, ob unsere Schule der geeignete Förderort ist.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies eine enge Kooperation zwischen Klassenlehrerin und Sonderpädagogin mit dem Ziel, so oft wie möglich Gemeinsamen Unterricht in der Klasse durchzuführen.

Dabei werden im Klassenunterricht die besonderen Förderbedürfnisse des Kindes durch die Sonderpädagogin gezielt gefördert. Diese Fördermaßnahmen werden durch die Klassenlehrerin so weit wie möglich fortgeführt.

Folgende Fördermaßnahmen werden zurzeit an der KGS Jülich im Rahmen des Gemeinsamen Lernens durchgeführt:

- Wochenplanarbeit: Die Schüler bekommen im Umfang reduzierte Aufgabenstellungen und/ oder inhaltlich abgeänderte Aufgaben ( z.B. bei der zieldifferenten Förderung)
- Förderung von Lernprozessen mit allen Sinnen( z.B. das Erlernen der Buchstaben mit den Hör- Schreib-Sehpass, Brain-Gym-Übungen)
- Rituale, die das soziale Lernen fördern, wie Erzählkreis, Partner- und Gruppenarbeit, Belohnungssysteme, Streitschlichtergespräche
- Innere und zeitweise äußere Differenzierung ( Kleingruppenförderung) sowie individuelle Förderung im Bereich der Kulturtechniken
- Kleingruppenförderung: Artikulationstraining, Konzentrationstraining
- Einbeziehung behindertenspezifischer Inhalte und Methoden in den allgemeinen Unterricht z.B. Wahrnehmungsförderung, Konzentrationsförderung, Absprache von Regeln
- Additives Angebot von Psychomotorikstunden

Die zukünftigen Erstklässler, bei denen bereits im Kindergarten besondere Auffälligkeiten festgestellt worden sind und deren besondere Bedürfnisse bei der Schulanmeldung bereits mit der Schulleitung besprochen worden sind, werden von der Sonderpädagogin im Frühjahr vor der Einschulung im Kindergarten besucht. Hier kann ein erster Kontakt zu den Kindern hergestellt werden und wichtige Informationen zwischen Eltern, Erziehern und Schule ausgetauscht werden. Somit wird gewährleistet, dass die Kinder einen guten Start in die Schule haben.

Im Bereich der **Diagnostik** kommen folgende Tests und Materialien zum Einsatz:

Hamburger-Schreib-Probe

Elfe-Lese-Test

Diagnosediktate nach Sommer-Stumpenhorst

HRT( Test zur Erfassung von Rechenschwierigkeiten)

K-ABC ( Intelligenztest)

Verschiedene Beobachtungsbögen zu den Bereichen Wahrnehmung und Konzentration

15

### *Behinderungen und sonderpädagogischer Förderbedarf*

Behinderungen, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf bedingen können, sind:

- Sehschädigungen (Förderschwerpunkt Sehen)
- Hörschädigungen (Förderschwerpunkt Hören)
- Lern – und Entwicklungsstörungen (Förderschwerpunkte Sprache/Lernen/emotionale und soziale Entwicklung)
- Geistige Behinderung (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
- Körperbehinderung (Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung)
- Autismus (wird einem der anderen Förderschwerpunkte zugewiesen)

### *Kooperation zwischen Klassenlehrer/in und Sonderpädagoge/in*

Der Klassenlehrer und der Sonderpädagoge arbeiten eng zusammen. In Teamsitzungen werden die Lerninhalte festgelegt und für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf angepasst. Sobald die einheitliche Vorlage des Kreises Düren vorliegt, werden in Anlehnung daran Förderpläne geschrieben.

In diesem Förderplan befinden sich dann die Förderschwerpunkte, die in diesem Zeitraum für das Kind besonders wichtig und relevant sind. Förderschwerpunkte können im emotionalen und sozialen, im sprachlichen oder kognitiven Bereich liegen. Sie können aber auch das Arbeitsverhalten oder die Elternarbeit betreffen.

Die einzelnen Förderschwerpunkte und Fördermaßnahmen werden in regelmäßigen Treffen mit den Eltern der Kinder erläutert. Damit ist eine gemeinsame Förderung des Kindes von Schule und Elternhaus gewährleistet.

Wir bieten allen Schülern und Schülerinnen Lernangebote, die sie unter Berücksichtigung ihrer Individualität fördern und fordern.

Die KGS Jülich bietet einen Ort der Bildung für alle Kinder an und macht so Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der Schule selbstverständlich und lebbar.

## Leserziehung

Wir sind eine Schule, die Wert legt auf Leseförderung. Lesen gehört zu den Grundfertigkeiten, die in der Grundschule vermittelt werden. Es nimmt „eine Schlüsselfunktion für erfolgreiches Lernen“, für die Erschließung von vielen Lebensbereichen, für die Vermittlung von Wertvorstellungen und kulturellen Inhalten ein (vgl. Lehrplan Sprache, S.26).

Gerade auch im Zeitalter von PC und Internet erfährt das lesende Entnehmen von Informationen, Texten etc. aus diesen Medien eine veränderte, eine gestärkte Bedeutung.

### **Im Lesen als Grundfertigkeit sehen wir**

- die Grundlage um berufliche Ziele zu erreichen
- die Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe
- eine Hilfe auf dem Weg zur persönlichen Entwicklung
- eine Möglichkeit der sinnvollen Freizeitgestaltung
- eine Grundvoraussetzung der Kommunikationsfähigkeit.

Zur Umsetzung dieser Überlegungen wollen wir an der KGS Jülich eine Lesekultur aufbauen.

### **Unsere Ziele sind:**

- Aufbau, Erweiterung und Sicherung der Lesefähigkeit unserer Schüler (Sinnentnahme), u.a. durch die Vermittlung und Übung von Lesestrategien

- Aufbau einer individuellen Lesemotivation, u.a. durch die Bereitstellung von Leseanregungen, festen Lesezeiten, handlungs- sowie produktorientiertem Umgang mit Texten, Angebote für beide Geschlechter und verschiedene Interessen
- Aufbau von Leseerfahrung mit unterschiedlichen Texten (Geschichten, Gedichte, Sachtexte) und Medien
- Vermittlung von Lesefreude
- Aufbau und Sicherung der Vorlesefertigkeit
- Verknüpfung des Lesens mit anderen Medien

#### **Unsere Methoden im Klassenunterricht sind:**

- Arbeit mit dem Lesebuch
- Kennen lernen und anwenden von Lesestrategien  
(u.a. Gedanken zur Überschrift sammeln, Wichtiges unterstreichen, Stichwörter notieren, Wortbedeutungen klären, bildlich vorstellen)
- Lesepaten (in Klasse 1 und 2)
- Lieblingsbücher mitbringen und vorstellen
- Zeit zum Vorlesen
- Ganzschriften

Für alle vier Jahrgangsstufen steht in unserer Schule eine Vielzahl von Klassenlektüren bereit.

- Nutzung von Antolin

Für alle Schüler ab der ersten Klasse wird bei [www.antolin.de](http://www.antolin.de) ein Konto eingerichtet. Die Kinder beantworten auf dieser Internetplattform Fragen zu einem Buch, das sie gelesen haben und sammeln so Punkte. Die Bearbeitung kann zu Hause oder in der Schule erfolgen. Der Klassenlehrer kann dieses Konto einsehen und hat somit ein diagnostisches Instrument zur Verfügung. Als Rückmeldung für die Kinder kann die Lehrerin beispielsweise am Ende des Schuljahres eine „Leseurkunde“ mit den gesammelten Punkten überreichen. Die Finanzierung des Projektes hat der Schulträger übernommen.

- Zeitungsprojekt „Zeitung und Schule“

Die vierten Schuljahre nehmen am Zeitungsprojekt ZEUS teil. Jeder Schüler erhält über den Zeitraum von 2 Wochen jeden Tag die Tageszeitung. Die Schüler lernen den Aufbau einer Tageszeitung kennen und nutzen sie als Informationsquelle. Sie lernen darüber hinaus, woher Journalisten ihre Informationen bekommen, wie eine Redaktion arbeitet und wie ein Zeitungsartikel geschrieben wird.

- Nutzung von Sachbüchern und Internet zur Informationsentnahme

### **Unsere Angebote auf Schulebene sind:**

- Schulbücherei

Die Schule verfügt über eine gut ausgestattete Schulbibliothek, die mit Unterstützung verschiedener Sponsoren jährlich eine Vielzahl neuer Bücher anschaffen kann. Engagierte Kolleginnen sorgen dafür, dass alle unsere Schüler einmal wöchentlich Bücher ausleihen können. Sie lernen so das System Bibliothek in einem geschützten Raum kennen und haben Zugriff auf klassische und neue Kinderliteratur. Büchertische zu bestimmten Themen regen auch Kinder, denen es schwer fällt aus dem großen Angebot auszuwählen, zum Lesen an. Dort können auch Sitzgelegenheiten zum genießenden Lesen genutzt werden. Natürlich wird die Bücherei auch während des Unterrichts genutzt, um Informationen zu sammeln und die Lesekompetenz zu stärken.

- Vorlesewettbewerb

Jedes Jahr organisiert die Schule einen Vorlesewettbewerb. Die Klassen im Jahrgang 3 und 4 suchen den besten Vorleser, die Klassenkameraden bilden dabei die Jury und urteilen nach festgelegten Kriterien. Danach geht es auf Schulebene weiter. Die besten Vorleser eines jeden Jahrgangs werden mit Hilfe festgelegter Kriterien von einer Jury, die aus Lehrern der weiterführenden Schulen in Jülich besteht, ausgewählt und anschließend entsprechend geehrt.

- Tag des Vorlesens

Jedes Jahr nimmt die KGS Jülich am bundesweiten Tag des Vorlesens teil und bemüht sich, bekannte Persönlichkeiten aus Jülich und Umgebung als Vorleser für jeweils eine Klasse zu gewinnen.

## Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung

### Gesund macht Schule

Zunehmend stellen Ärztinnen und Ärzte bei Kindern und Jugendlichen Zeichen von Haltungsschäden, Defiziten bei körperlichen Ausdauer- oder Koordinationsleistungen, Fehlernährung, Verhaltensauffälligkeiten, Konzentrationsstörungen sowie die Ausbreitung von Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen fest.

Ziel der KGS ist es, durch Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung, darauf folgenden Erkrankungen vorzubeugen bzw. positiv zu beeinflussen. Mit dem Präventionsprogramm „Gesund macht Schule“, initiiert durch die AOK Rheinland/Hamburg und die Ärztekammer Nordrhein, an dem wir ab dem Schuljahr 2015/2016 teilnehmen, stärken wir die die Gestaltung der gesundheitlichen Lebensbedingungen **aller** Beteiligten der Schule und motivieren und befähigen zu gesundheitslichem Verhalten.

Dazu können die Kolleginnen auf didaktische Medien, die von AOK und Ärztekammer bereitgestellt werden, zurückgreifen, die folgende Themenkomplexe behandeln:

- Bewegung und Entspannung
- Ernährung
- Suchtprävention / Ich-Stärkung
- Sexualerziehung
- Menschlicher Körper/ Beim Arzt

Weiterhin steht es den Kolleginnen frei, die kostenlos angebotenen Fortbildungsveranstaltungen der AOK zu besuchen, bei denen auch das Thema Lehrergesundheit Beachtung findet, was wir an unserer Schule als sehr wichtig erachten.

Im Zuge eines Kooperationsvertrages steht der KGS eine Patenärztin (Frau Dr. H. Schönberger) zur Verfügung, die auf Wunsch in den Unterricht kommt und die Lehrerinnen bei der Durchführung entsprechender Unterrichtsvorhaben unterstützt. Ebenso ist es möglich, dass die Patenärztin zu Elternabenden oder Planungsgesprächen hinzukommt.

## **AK Zahngesundheit**

Unsere Schule nimmt am Projekt Zahngesundheit des Gesundheitsamtes Düren teil. Dabei erhalten die Kinder der einzelnen Jahrgangsstufen die Möglichkeit, sich über 2 Schulstunden in Form einer Stationsarbeit intensiv mit der Gesunderhaltung ihrer Zähne auseinander zu setzen. Darüber hinaus finden jährliche zahnärztliche Kontrollen statt.

## **Umwelterziehung**

### **Aktiv fürs Klima**

Die KGS Jülich beteiligt sich an dem Projekt „Aktiv fürs Klima“ der Stadt Jülich. Hierdurch möchte die Stadt Jülich ein Zeichen setzen und alle Jülicher Bürgerinnen und Bürger dazu aufrufen, sich aktiv an der Reduzierung des CO<sup>2</sup> - Ausstoßes zu beteiligen. Der Fokus an unserer Schule liegt hierbei auf der Sensibilisierung und Motivation zum Klimaschutz sowie einer nachhaltigen Veränderung des Nutzerverhaltens.

Hierzu haben wir

- ein Klimateam benannt
- eine Begehung mit einem Energie- und Umweltberater an unserer Schule durchgeführt
- an Themenworkshops teilgenommen und
- ein Klimaprogramm erstellt.

An unserer Schule benennen wir in den Klassen Klima-Detektive, die verantwortlich sind, die CO<sup>2</sup>-Ampeln im Blick zu haben und das energieeffiziente Stoßlüften durchzuführen (tw. in Zusammenarbeit mit der Lehrerin).

Im Sachunterricht bearbeiten wir Themen des Umweltschutzes und der Energieeffizienz. Wir achten auf Mülltrennung und schließen im Winter die Außentüren, um Heizenergie zu sparen.

### **AWA – Wohin geht unser Müll?**

Im Rahmen des Sachunterrichtes lernen die Kinder mit Unterstützung der Abfallberatung der AWA – Entsorgung GmbH Müll zu vermeiden, zu trennen und zu recyceln.

## Übergänge

### Übergang KiTa –Grundschule

An einem Samstag vor den Herbstferien gestalten wir für alle zukünftigen Schulneulinge einen „Tag der offenen Tür“ an unserer Schule. An diesem Tag ist für unsere Schülerinnen und Schüler verpflichtender Unterricht. Eltern können sich mit ihren Kindern über unsere Arbeit und unser Konzept informieren, die Räumlichkeiten besichtigen und mit Schulleitung und Kolleginnen ins Gespräch kommen.

Bei der Anmeldung an unserer Schule im November führen wir bereits eine erste Diagnostik durch, um dem Kind den Einstieg in den Schulalltag zu erleichtern bzw. bei Bedarf mit Eltern und KiTa gemeinsam nach Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten noch vor der Einschulung zu suchen.

Im Frühjahr besuchen uns dann die zukünftigen Erstklässler mit ihrer Kindergartengruppe und schnuppern für eine Doppelstunde in der Flexiblen Schuleingangsphase in den Schulalltag hinein. Sie lernen das Gebäude kennen, treffen „alte Bekannte“, erleben, wie in Schule gearbeitet wird und verlieren so ihre eventuell vorhandene Scheu vor dem neuen Lebensabschnitt.

Kinder, die auf Antrag eingeschult werden, werden durch die Schulleitung im Kindergarten besucht und beobachtet. Im Zusammenspiel mit Erzieherin, Schulärztin, Schule und Eltern wird dann entschieden, ob das Kind vorzeitig eingeschult wird oder besser noch ein Jahr im Kindergarten verbleibt. Genauso wird verfahren mit Kindern, bei denen die Schulärztin eine Zurückstellung aus gesundheitlichen Gründen empfiehlt.

Kinder, die einen im Vorfeld bereits festgestellten bzw. vermuteten erhöhten Förderbedarf haben, werden durch die Sonderpädagogin im Kindergarten besucht, um bereits vom ersten Schultag an eine möglichst gute und umfassende Förderung dieses Kindes möglich zu machen.

Alle aufgenommenen Kinder werden dann kurz vor den Sommerferien mit ihren Eltern zur Einschulungsfeier in die Schule eingeladen. Nach der Begrüßung gestalten zunächst Kinder der Eingangsstufe ein unterhaltsames Programm, bestehend aus Musik, Theater, Sketchen o.ä. Danach werden die Schulneulinge klassenweise aufgerufen. Soweit die Personalplanung es zulässt, wird Kindern und Eltern der/die künftige Klassenlehrer/in vorgestellt, der/die dann auch zum ersten Mal mit seinen/ihren Kindern und Eltern in das

vorbereitete Klassenzimmer geht. Dort erhalten die Eltern weitere Informationen für den Schulbeginn sowie Listen über die zu beschaffenden Unterrichtsmaterialien. Außerdem erhalten die Schulneulinge ein vom Förderverein unserer Schule finanziertes Begrüßungsgeschenk.

Am ersten Schultag bietet die Pfarrgemeinde Heilig Geist in der Kirche St. Franz Sales im Jülicher - Nordviertel eine Wortgottesfeier an, zu der die Schulneulinge mit ihren Angehörigen eingeladen werden und an der auch die 2. Klässler als Klassengemeinschaft teilnehmen. Im Anschluss an den Gottesdienst erwarten wir die Kinder und ihre Eltern in der Schule. Während die Kinder ihre „erste Unterrichtsstunde“ allein mit ihrer(m) Lehrer/in erleben, haben die Eltern bei einem kleinen Imbiss Gelegenheit, noch offene Fragen zu klären und sich untereinander auszutauschen. Vom zweiten Schultag an haben die Kinder dann „Unterricht nach Plan“.

### **Übergang Grundschule – weiterführende Schule**

Die KGS Jülich steht im regelmäßigen Kontakt mit den weiterführenden Schulen vor Ort. Wir besuchen dort Aufführungen, Konzerte, Forscherprojekte o.ä. während des Vormittags, wodurch die Grundschüler die anderen Schulen bereits kennenlernen. Aber auch wir erhalten Besuch von den Kolleginnen und Kollegen der weiterführenden Schulen, die wir alljährlich als Jury für unseren Vorlesewettbewerb einladen.

Darüber hinaus bieten wir den Kollegen der weiterführenden Schulen an, in unseren Vierten Klassen zu hospitieren, um ihre zukünftigen Schülerinnen und Schüler schon im Vorfeld kennen zu lernen.

Regelmäßig nimmt ein Mitglied unseres Kollegiums an dem Arbeitskreis „Grundschulen – weiterführende Schulen“ teil. Hier werden Möglichkeiten und Wege erarbeitet, den Übergang bruchloser zu gestalten und die Arbeit in den jeweiligen Schulformen wertschätzend zu betrachten.

Weiterhin nehmen unsere Kolleginnen jedes Jahr am Lehrersprechtage für den Nordkreis Düren, organisiert durch das RBB, teil und tauschen sich dort mit den neuen Lehrern unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler aus.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten eine besondere Unterstützung beim Übergang. Zum einen greift dort die Inklusionsrunde des Kreises Düren, die dem Kind einen festen Platz an einer gewünschten Schulform zusichert. Zum anderen begleiten Schulleitung

und/oder Sonderpädagogin das Kind bei der Anmeldung und beim Übergang. Die Sonderpädagogin nimmt hierbei Kontakt mit der aufnehmenden Schule auf und führt, im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten, ein Übergabegespräch mit der aufnehmenden Schule.

## Unterricht

23

### Allgemeines

Der Kern unserer Arbeit ist der Unterricht. Unterrichtsformen bezeichnen die Art der Organisation der Interaktion von Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern im Unterricht. Abhängig von Unterrichtsinhalten, Klasse und Lehrkräften kann der Unterricht an unserer Schule stärker lehrer- oder schülerorientiert stattfinden.

Alle Lehrkräfte unserer Schule setzen vielfältige Unterrichtsformen ein, so

- die darstellende Unterrichtsform (darbietende Lehrform, Lehreraktivität, Tendenz zur Rezeptivität, Reproduktion und Reaktivität der Schülerinnen und Schüler)
- die erarbeitende Unterrichtsform (entwickelnd, impulsgebend, Lehreraktivität und Schüleraktivität bedingen sich)
- die entdecken lassende Unterrichtsform (Lernformen im Rahmen schülerkooperativer Verfahren, Schüleraktivität, Tendenz zur Produktivität und Kreativität der Schülerinnen und Schüler)

Durch die Richtlinien von 2008 sind Formen des offenen Unterrichts auch für uns stärker in den Vordergrund gerückt.

„ ... Bezogen auf die Lernentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler bietet der Unterricht sowohl Gelegenheit zum Lernen in angeleiteter Form als auch in offenen Lernformen, in denen Kinder selbst planen, entdecken, erkunden, untersuchen, beobachten, experimentieren, dokumentieren und ihre Arbeit bewerten.

In diesen Zusammenhang gehören auch die Arbeit nach einem Wochenplan, die Freie Arbeit, Formen der Projektarbeit sowie der Einsatz von Portfolios.“ (Richtl. und Lehrpl. S. 14)

In allen genannten Unterrichtsformen arbeiten unsere Schüler in unterschiedlichen Sozialformen (Arbeit im Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit).

Diese Vielfalt ermöglicht es den Schülern abwechslungsreich und mit unterschiedlichen Erfahrungen zu lernen. Bewegungspausen unterstützen die Aufnahme des Lernstoffs.

Besonders wichtig ist uns das „Lernen mit allen Sinnen“, d.h. mehrere Wahrnehmungskanäle sollen bei den Kindern angesprochen werden, damit sich das Gelernte nachhaltig im Gedächtnis verankern kann. Der emotionale Bereich bedarf gerade bei Kindern besonderer Aufmerksamkeit, denn er bildet die Basis für Wahrnehmung und geistige Tätigkeit allgemein. Insbesondere emotional gebundene Erfahrungen werden im Gedächtnis rasch und nachhaltig gespeichert.

Wann immer sich die Möglichkeit ergibt, werden Themen fächerübergreifend erarbeitet.

### **Spezielle Unterrichtsformen**

In unserer Schule kommen folgende Unterrichtsformen zum Tragen:

- a) Kreisgespräch,
- b) Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit,
- c) Frontalunterricht,
- d) Projektarbeit,
- e) Freiarbeit,
- f) Arbeiten nach Tages- und Wochenplan
- g) Stationenlernen,
- h) Werkstattunterricht.

Diese Auflistung der Unterrichtsformen ist nicht gleichbedeutend mit einer Rangordnung. Die Gewichtung richtet sich nach den soziokulturellen Voraussetzungen, den fachlichen Inhalten und den jeweiligen Standortfaktoren.

ad a) Kreisgespräch:

Im wöchentlichen Erzählkreis verlieren die Kinder unserer Schule größtenteils ihre Scheu davor, sich frei vor der Klasse zu äußern. Das Kreisgespräch wird ihrem Mitteilungsbedürfnis in der Gemeinschaft gerecht, indem sie dort eigene Erlebnisse wiedergeben. Auf dieser

persönlichen Ebene erhalten sie Gelegenheit, sich mitzuteilen und ihre Gedanken in Worte zu fassen. In sachbezogenen Schülergesprächen werden eigene Erfahrungen und Phantasien in einen Sach-, Situations- oder Problemzusammenhang gebracht, verarbeitet und bewertet.

Streitgespräche und Debatten fördern in besonderem Maße soziales Verhalten auf verbaler Ebene und die Beachtung der allgemeinen Gesprächsregeln. Auch Streitkulturen werden so eingeübt.

ad b) Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit:

Die Einzelarbeit dient hauptsächlich als Übungsform, um Erlerntes zu sichern und vertiefen. In der Partnerarbeit werden bestimmte Aufgaben von zwei Kindern oft angemessener gelöst als von einem einzelnen oder einer großen Gruppe. Wir unterscheiden themengleiche und themenverschiedene Gruppenarbeit, d. h. alle Teilgruppen bearbeiten das gleiche oder ein unterschiedliches Thema. Bei allen Formen kann die Themenstellung zu zeitweiliger Einzel- oder Partnerarbeit führen.

Die Arbeitsergebnisse werden in späteren Unterrichtsphasen für den Klassenverband nutzbar gemacht.

ad c) Frontalunterricht:

Der Frontalunterricht eignet sich unter anderem, den Kindern einen Sach-, Sinn- oder Problemzusammenhang näher zu bringen. Mit dieser Unterrichtsform üben wir z. B. die Spielregeln der Gesprächsführung als Vorübung für das Streitgespräch ein, bei dem die Schüler ihre Meinung einbringen und vertreten können, den Argumenten der anderen zuhören und auf sie eingehen usw.

Den Schülern werden auch die methodischen Voraussetzungen nahe gebracht, die sie dann bei den arbeitsteiligen Unterrichtsformen anwenden können, z.B. Erstellen einer Wandzeitung zu verschiedenen Unterrichtsthemen, Anfertigen von Protokollen, die in ein geheftetes Klassenbuch über verschiedene Aktivitäten eingehen, wie: „Unsere Heimatstadt Jülich“, „ Unser Schullandheimaufenthalt“, „Unsere Fahrt nach...“ usw.

d)Projektunterricht:

Auch im Projektunterricht kann das Prinzip der Handlungsorientierung intensiv zum Tragen kommen. An unserer Schule wird der Projektunterricht als klasseninterner, stufen-interner sowie übergreifender Unterricht oder als Gemeinschaftsprojekt der ganzen Schulgemeinde durchgeführt. Der zeitliche Rahmen wird durch die Themenwahl bzw. die Organisationsform bestimmt.

Bei der Themenwahl gehen wir aus von:

- den aktuellen Interessen der Klassen,
- den Inhalten des Fachunterrichtes,
- geplanten Schulfesten oder
- Besonderheiten des Schullebens.

Hierbei werden auch die Eltern sowie - bei Bedarf und Möglichkeit - Fachleute von außen in die Planung und Durchführung der verschiedenartigen und vielfältigen Projekten mit einbezogen. Natürlich orientieren wir uns bei der differenzierten Aufgabenstellung für die einzelnen Projektpunkte an den Interessen und dem Leistungsvermögen der Schüler. Für die Kinder ist es im Allgemeinen ein großes Erlebnis, gemeinsam auf dem Weg zu sein bzw. ihre Schule als große Gemeinschaft zu erleben.

ad e) Freiarbeit:

Im Mittelpunkt der Freiarbeit steht an unserer Schule in jedem Fall das Kind mit seinen Interessen und persönlichen Lernmöglichkeiten. Unterrichtsinhalte werden bei dieser Unterrichtsform nicht gesteuert vermittelt. Vielmehr erarbeiten die Kinder eine Sache handelnd, entdeckend, forschend oder erprobend und eignen sich diese selbständig an. Sie lernen, indem sie aktiv Neues mit dem verknüpfen, das sie bereits kennen bzw. wissen. Art und Inhalt der Aufgaben, den Zeitaufwand und die Sozialform bestimmen sie dabei selbst.

Eigeninitiative und Selbstvertrauen sollen so geweckt und gefördert werden, während soziales Miteinander und Kontakte vertieft werden können. Die Steuerung von außen und der Zeitdruck entfallen weitgehend, die Motivation wird gesteigert und Interessen bei den Schülern geweckt und vertieft.

ad f) Tages- und Wochenplanarbeit:

In der Tages- und Wochenplanarbeit werden die Aufgaben und der Zeitrahmen von den Lehrern vorgegeben. Die Kinder dürfen entscheiden, in welcher Reihenfolge sie diese Aufgaben erledigen. Bestimmbare graduelle Freiräume für aktives Entscheiden und Handeln bewirken, dass die Kinder schrittweise immer selbständiger lernen können.

Unsere Schüler erhalten zu Beginn ihrer Arbeit als Leitfaden einen schriftlich fixierten Plan mit unterschiedlichen Aufgaben und differenzierten Anforderungen aus verschiedenen Fächern bzw. Lernbereichen. Der Zeitrahmen für die Lösung der Aufgaben ist in der Regel durch einen Schultag bzw. eine Schulwoche begrenzt. Die Lernumgebung innerhalb unserer Klassenräume sowie die Lern-, Übungs- und Arbeitsmittel werden insoweit vorbereitet, dass die Kinder weitgehend selbständig an klar definierten, räumlich verteilten Arbeitsbereichen mit zugeordneten, jederzeit verfügbaren Materialien arbeiten können. Die nachfolgende Eigen- und Fremdkontrolle (Partner oder Lehrer/in) ermöglicht zu gelösten Aufgaben oder erfolgten Arbeiten eine entsprechende Rückmeldung über Lernwege und -ergebnisse. Entsprechend der gewonnenen Selbständigkeit unserer Schüler wird in den Arbeitsplänen zunehmend zu den Pflichtaufgaben ein Angebot von frei auswählbaren Aufgaben, Aktivitäten und Vorschlägen aufgenommen. Die Kinder können auf diese Weise in der für alle zugemessenen Zeitspanne für sich selbst Freiräume erwirtschaften.

ad g) Stationenlernen:

Das Stationenlernen beinhaltet verschiedene Übungen mit verschiedenen Partnern an verschiedenen Orten. Es handelt sich um eine Art von Training oder Erarbeitung eines neuen Lerninhaltes, das in jedem Fach oder Lernbereich als Unterrichtsform angewandt

werden kann. Ob in Mathematik oder im Bereich der Rechtschreibung oder in jedem anderen Fach, macht es den Kindern viel Spaß, verschiedene Arbeiten zu einem Thema durchzuführen. Die diversen Aufgabenstellungen an den einzelnen Stationen sind so konzipiert, dass sie Gelegenheit bieten, alleine, zu zweit oder in der Gruppe sehr frei zu arbeiten oder genau vorgegebene Übungen zu erledigen. Jedes Kind soll in seinem individuellen Lernkonzept angesprochen werden. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Schüler mit viel Freude und Ausdauer die Stationen und die damit verbundenen Aufgaben auswählen und diese genau und konzentriert bearbeiten.

ad h) Werkstattunterricht:

Im Werkstattunterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich mit Kopf, Herz, Händen und allen Sinnen. Sie können ihre Neugier, ihre Fragen und ihr Staunen über die Dinge ihrer Umwelt und besonders ihre Experimentierlust zeigen. Jürgen Reichen definiert die Lernwerkstatt folgendermaßen: „Eine Lernwerkstatt ist eine Lernumwelt. Den Schülern steht zu einem bestimmten Thema ein vielfältiges Arrangement von Lernsituationen und Lernmaterialien für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zur Verfügung. Dabei lassen sich Lernangebote in der Regel im Selbststudium nutzen und ermöglichen dem Schüler freie Wahl der Aufgabenfolge, Zusammenarbeit mit Kameraden, Selbstkontrolle u. ä. m. Im Werkstattunterricht wird nicht lektionsweise mit einer Klasse in einem Fach gearbeitet, sondern in Zeitblöcken, individualisiert und oft fächerübergreifend.“

Die Arbeit in der Werkstatt ähnelt anderen Unterrichtsformen. Sie unterscheidet sich von ihnen dadurch, dass Lernzeit, -ort und -inhalt den Kindern überlassen werden kann. Sie wählen aus einer Fülle von Angeboten etwas aus, bearbeiten und kontrollieren es selber oder mit Unterstützung, bestimmt von eigener Zeiteinteilung und Organisation.

Dabei können sie bestimmte Produkte herstellen, die für sie selbst bedeutsam sind. Sie dürfen Fehler machen und können daraus lernen. Die Lehrerin / der Lehrer steht ihnen helfend, unterstützend und beratend zur Seite. Besonderen Spaß bereitet den Kindern die große Selbständigkeit und Selbstbestimmung, die bei dieser Unterrichtsform im Vordergrund steht.

## Rhythmisierung des Unterrichts

Arbeiten und Spielen, Anstrengung und Fröhlichkeit sollen sich ergänzen und durchdringen. Dieser Wechsel ist sowohl für die einzelne Unterrichtsstunde wesentlich als auch für den gesamten Schulmorgen. Für das Grundschulkind ist zu beachten, dass die Phase der Anspannung dem Alter der Kinder angepasst ist (je jünger das Kind, desto kürzer die Anspannungsphase). Sowohl die Sozialformen des Unterrichts (Einzelarbeit / Partnerarbeit / Gruppenarbeit) als auch die Unterrichtsphasen (Erarbeitung / Übung / Wiederholung) unterliegen der Rhythmisierung im Fach- und im fächerübergreifenden Unterricht eines Schulmorgens.

## Transparenz

Durch die unterrichtliche Transparenz machen die Kinder die Erfahrung angenommen zu werden und Verantwortung für sich und den Unterricht zu übernehmen. Dies ermöglicht ihnen außerschulische Erfahrungen zu machen und Materialien mit in den Unterricht einzubringen. Das kann wesentlich zur Motivation der Kinder beitragen. Abhängig von Fach, Unterrichtsthema und Stunde werden das Ziel (der Unterrichtsstunde / des Unterrichtsmorgens / der Einheit) oder der Weg (wie wir dieses Ziel erreichen wollen) transparent. Es kann eine Übergabe bzw. Übernahme von Aufträgen zum vorbereitenden Lernen als Stärkung des Verantwortungsbewusstseins erfolgen. Natürlich bleiben die Formen des entdeckenden Lernens erhalten.

## Differenzierung/Individualisierung

Differenzierung ist selbstverständlicher Bestandteil eines jeden Unterrichts.

Da Kinder weder unter- noch überfordert werden sollten, bieten wir langsamer und schwerer lernenden Kindern zusätzliche Lernzeit und Lernhilfen an. Schneller und leichter lernende Kinder hingegen erhalten weiterführende Lernangebote.

Unter Individualisierung verstehen wir, dass der Unterricht sich an der Leistungsfähigkeit des einzelnen Kindes orientieren soll. Die Kinder lernen in speziellen Unterrichtszeiten für sich sinnvolle Entscheidungen über Lern- und Spielbeschäftigungen zu treffen, sollen ihre Zeit einteilen, Arbeiten mit Partnern koordinieren, Lernmaterialien rechtzeitig zu beschaffen etc..

## Außerschulische Lernorte

Von den nachfolgend aufgeführten außerschulischen Lernorten werden im 3./4. Schuljahr mindestens 5 besucht:

- Rathaus Jülich
- Stadtbücherei Jülich
- Glasmalereimuseum Linnich
- Zuckerfabrik Jülich
- Braunkohletagebau
- Aachen
- WDR Köln
- JuLab des FZ Jülich
- Hinzu kommen eine mehrtägige Klassenfahrt oder alternativ 2 Tagesausflüge.

## Bildungs- und Erziehungsziele

### Schulordnung

Unsere Schule ist eine große Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, in der sich alle wohl fühlen wollen. Sie ist ein Ort, an dem Demokratie und christliches Miteinander erlebt und gelebt werden sollen. In ihr wollen wir arbeiten, lernen, spielen und Spaß haben. Dazu ist es nötig, dass wir Regeln miteinander absprechen und beschließen, an die sich jeder halten muss. Wenn es dennoch zu Konflikten kommt, gibt es ebenfalls Regeln, um diese zu lösen.

**Wir wollen daher:** einander so behandeln, wie wir selbst gerne behandelt werden möchten, z. B.

- einander grüßen;
- hilfsbereit, fair und freundlich sein;
- fremdes Eigentum achten.

### Auf dem Schulgelände

- Wenn wir am Schulgelände (hinter den Bushaltestellen) ankommen, gehen wir sofort auf den Schulhof.
- Während der Unterrichtszeiten verlassen wir das Schulgelände (Gebäude und Schulhof) nicht ohne Begleitung einer Lehrerin.
- Wir spielen und erholen uns auf dem Schulhof. Der Weg hinter den Spielgeräten ist die Grenze unseres Schulhofs.
- Wenn wir uns während der „Aktiven Pause“ Spielgeräte ausleihen, gehen wir sorgsam damit um und geben sie am Ende der Pause zurück.
- Beim Fußballspielen (mit Softbällen aus der „Aktiven Pause“) verhalten wir uns fair und nehmen Rücksicht auf andere Kinder.
- Auch an den Spielgeräten – besonders an den Drehkarussells – verhalten wir uns so, dass wir uns und andere nicht gefährden.
- Nach dem Gongschlag gehen wir sofort in die Klasse.

- Nach Schulschluss warten die Buskinder an ihren Haltestellen und toben nicht herum.

### Im Gebäude

- Wir behandeln die Einrichtung der Schule sorgsam (Wände, Mobiliar, Toiletten ...).
- Wir halten Ordnung im Schulgebäude, in der Klasse und am Arbeitsplatz.
- Wir verhalten uns im Schulgebäude leise und rücksichtsvoll.
- Wir gehen im Schulgebäude und rennen nicht.
- Wir frühstücken in Ruhe in der Klasse und nehmen kein Essen und keine Getränke mit auf den Schulhof.
- Wir werfen unsere Abfälle in die dafür vorgesehenen Mülleimer.
- Wir öffnen Besuchern die Schultüre nur mit Zustimmung der Lehrerin.
- Toiletten sind kein Spiel- und Aufenthaltsraum!
- Wir benutzen die Toiletten möglichst vor und nach dem Unterricht oder in den Pausen.
- Wir hinterlassen die Toiletten sauber. Achtung: Hände waschen nicht vergessen!
- Entdecken wir eine Beschädigung oder Unordnung, sagen wir sofort Bescheid.

### Verhalten bei Streitigkeiten

Wir lösen Streit, indem wir miteinander reden – ohne uns weh zu tun.

Können wir den Streit nicht alleine klären, bitten wir einen Erwachsenen um Hilfe.

Am Ende eines Streits vertragen wir uns wieder.

### Was passiert, wenn wir uns nicht an die Regeln halten?

Unser falsches Verhalten hat Folgen.

Zum Beispiel:

- wir werden ermahnt.
- wir machen unser Verhalten wieder gut.
- wir denken über unser Verhalten nach und schreiben dazu.
- wir führen ein Gespräch mit unserer Lehrerin/unseren Eltern/der Schulleitung
- ändern wir unser Verhalten nicht, kann es sein, dass wir die Schule erst einmal nicht besuchen dürfen.

## Förder- und Forderkonzept

### Allgemeines

Die Grundschule ist eine Schule für alle Kinder, in der jedes Kind entsprechend seinen Begabungen und Lernmöglichkeiten gefördert und gefordert werden soll. Individuelle Förderung bedeutet Förderung aller Begabungen. Besondere Förderung durch differenzierte Lernangebote bedürfen demzufolge nicht allein Kinder mit Lernschwierigkeiten. Kinder mit besonderen Begabungen und hohen kognitiven Fähigkeiten haben ein Recht, in der Grundschule herausfordernde Lernangebote zu erhalten, die ihren Fähigkeiten entsprechen und ihre Begabungen zur Entfaltung bringen und zielgerichtet weiter entwickeln.

Hierfür gibt es an der Kath. Grundschule Jülich - ergänzend zum binnendifferenzierten Unterricht - spezielle Förderstunden (Enrichment-Maßnahmen).

Darüber hinaus haben besonders begabte Kinder seit dem Schuljahr 2004/05 die Möglichkeit, die flexible Schulanfangsphase in nur einem Jahr zu durchlaufen oder vorzeitig in eine nächsthöhere Jahrgangsstufe aufzurücken. (Akzelerations-Maßnahmen)

Da nach einem Schuljahr stets mehrere Kinder regulär oder auch frühzeitig aus der Schulanfangsphase in die Jahrgangsstufe 3 wechseln, eröffnet sich für Hochbegabte die Chance, dass vertraute soziale Kontakte erhalten bleiben. Emotionale Belastungen, die beim Überspringen einer Jahrgangsstufe durch ein Eintreten in ein unvertrautes Klassenumfeld zu bewältigen waren, entfallen.

An unserer KGS werden seit dem Schuljahr 2007/08 für kognitiv begabte und hochbegabte Kinder sowohl ergänzend zum regulären Unterricht zusätzliche Fördermaßnahmen angeboten und gleichfalls erfolgen individuelle Lernangebote integriert in den üblichen Schulalltag.

Im Rahmen eines Unterstützungs- und Beratungssystems und in Förderstunden durch die Dipl.-Specialist in Gifted Education wird eine Begabungsförderung professionell begleitet und umgesetzt.

Die Dipl.-Specialist unterstützt die Klassenlehrerin in der individuellen Lernbegleitung der besonders Begabten im Regelunterricht, bei der Zusammenarbeit mit den Eltern; bietet Beratungsstunden an, entwickelt das Förder-Forderkonzept des Förderunterrichts, leitet ihn und unterstützt die Schulleitung bei der Durchführung von schulinterner Lehrerfortbildung.

Die Dipl.- Specialist in Gifted Education (ECHA - Dipl.)

- kennt nationale und internationale Modelle der Begabungs- und Begabtenförderung, sowie die gängige Terminologie; weiß, welche Forscher bzw. Forscherinnen auf dem Gebiet der Hochbegabung Einfluss hatten und haben und kennt die wichtigsten Forschungsansätze
- hat eine eigene Auffassung zum Thema „Hochbegabung“, kennt Entwicklungs- und Erkennungsmerkmale von begabten Kindern und Jugendlichen, kann die Begabtenförderung in den Kontext der Integrations- und Segregationsmodelle setzen.
- kann die verschiedenen Ansätze zur Diagnose und zur Beurteilung von Hochbegabung unter Beachtung und Zuhilfenahme verschiedener Kriterien, lokaler Einflüsse, praktischer Anwendungen und adäquater Hilfsmittel einschätzen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der ganzheitlichen Erfassung und Förderung von Schülerinnen und Schülern, die nicht nur einen schulischen, sondern zusätzlich einen Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich haben.
- kennt die vorherrschenden Ansätze (international und lokal) der Begabtenförderung - auch spezielle Maßnahmenkataloge und Beurteilungswege.
- weiß, wie wichtig die Erforschung von Kreativität und deren Einfluss in der Potenzialentwicklung von Begabten ist, und ist fähig, bei begabten Mädchen und Jungen kreatives Denken und Tun zu fördern.
- kennt die besonderen Entwicklungsbedürfnisse im Hinblick auf sozialen Umgang mit Entwicklungsgleichen (Peers), zudem die verschiedene Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung, wie Leistungsmotivation und emotionale und geschlechtsspezifische Aspekte.
- versteht die Entwicklung Begabter in einer Lebenslaufperspektive, weiß, was zu einer erfolgreichen Entwicklung von Begabungspotenzial beiträgt, so dass kindliche Begabung zu späteren Leistungserfolgen führt.

- ist fähig, im Umfeld Schule, Elternhaus, Behörden u.a.m. beratend tätig zu sein und Maßnahmenkonzepte zu entwickeln.

## Das Konzept der Begabungsförderung an der Kath. Grundschule Jülich: ein Förder - Forderkonzept

Wir wollen die frühzeitige individuelle Förderung von Begabungen ermöglichen. Dabei sollen nicht nur die kognitiven Fähigkeiten gefördert, sondern vor allem die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

Seit 2006 gibt es in unserer Schule ein Angebot zur Förderung der Begabungen unserer Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 / 2 sowie 3 / 4.

Die Schüler/innen werden durch die Klassenlehrerinnen nominiert, die endgültige Zuordnung nimmt die Förderlehrerin vor.

Je nach Begabung der Teilnehmer werden folgende Angebote innerhalb des Förder - Forderkurses offeriert:

### **Mindscout**

Auf der Basis des gemeinsamen Spielens:

- erfolgt eine Förderung des sozialen Kontakts und des Austausches mit Gleichbefähigten verschiedenen Alters für Kinder mit besonderen Begabungen
- werden langfristige Freundschaften ermöglicht
- wird den Kindern die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ideen mit Unterstützung der Förderlehrerin in spielerischer Form produktiv umzusetzen.
- wird ein Diskussionsforum für die Interessen und auch Probleme für Kinder mit speziellen Fähigkeiten geboten

### **Knifflige Mathematik ( Förderung mathem. Kompetenz)**

Es werden verschiedene Strategien zur Lösung mathematischer Probleme erprobt. Unterschiedliche Lösungen von Knobelaufgaben, Sachaufgaben und mathematischen Folgen werden bearbeitet.

### **Kreatives Schreiben**

Die Kinder sollen durch die Bereitstellung unterschiedlicher Schreibanlässe, wie beispielsweise Cluster, Gedichte, Bilder oder Zeitungsberichte zu eigenen Textproduktionen motiviert werden.

### **Kunst**

Kreative bildnerische Tätigkeiten werden in individuellen Projekten gefördert.

### **Erste naturwissenschaftliche Experimente**

In Kleingruppen führen die Schülerinnen und Schüler einfache Experimente durch und werden so an deren klassischen Aufbau (Vermutung, Beobachtung, Erklärung) herangeführt.

### **Expertenarbeiten**

Die Schüler und Schülerinnen suchen sich ein Thema aus, das sie besonders interessiert, sammeln dazu Material und präsentieren am Ende ihre Ergebnisse. Dabei werden sie individuell von der Förderlehrerin unterstützt.

## **Medienkonzept**

### **Vorüberlegungen**

Aufgabe der Grundschule ist die Vermittlung von grundlegenden Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten in einer Form, die den individuellen Lernmöglichkeiten des einzelnen Kindes angepasst ist. Neben gezielten Differenzierungsmaßnahmen hat die Grundschule darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern Hilfen auf dem

Weg zur Selbstständigkeit zu geben. Gerade in diesem Zusammenhang bietet der Einsatz von neuen Medien die Möglichkeit, Kinder individuell zu fördern und sie selbstständig ihre Arbeiten organisieren und ausführen zu lassen. Insbesondere spielt der Computer außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder

Die Arbeit mit modernen Medien ist ein Baustein unserer Schulentwicklung und gehört inzwischen zum Unterrichtsalltag. Im vorliegenden Medienkonzept steht der Computer als mediales Multifunktionswerkzeug im Mittelpunkt. Gleichwohl soll festgehalten werden, dass der Einsatz aller Medien (wie Film, Overheadprojektor, Sachbücher, Lexika etc.) erfolgt.

## Ziele des Medienkonzepts

Um unsere Schüler auf ein Leben in der Informationsgesellschaft vorzubereiten, berücksichtigen wir diese Lebenswirklichkeit. Um die Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ den Schülern zu vermitteln, werden neue Medien in den Unterricht integriert, und ein selbstverständlicher, sachbezogener Umgang damit gepflegt.

In offenen Unterrichtsformen lernen die Schüler den Computer als einen Baustein in der Medienvielfalt der Schule kennen. Zudem soll der Computer (incl. Internetzugang) der Projektarbeit und der inneren Differenzierung dienen. Im Unterricht soll er mit seinen Lernprogrammen selbstständiges Lernen unterstützen, ein Werkzeug zur Textverarbeitung darstellen sowie zur Informationsbeschaffung

beitragen.

Die Medienarbeit unserer Schule beinhaltet das Lernen mit und über Medien.

### Lernen mit Medien

- zielt auf die Verbesserung des fachlichen Lernens und unterstützt das selbstständige Lernen, indem Medien von Schüler zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten, zur aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten und zur Recherche und Informationsbeschaffung (z.B. Internet) genutzt werden.

### Lernen über Medien

- veranschaulicht einen zweiten Aspekt der Medienkompetenz. Ein angeleiteter, kritischer Medieneinsatz im Unterricht informiert auch über Medien, hinterfragt die Strukturen der einzelnen Medienbotschaften und schult damit den sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und sozial verantwortlichen Umgang mit diesen.

## Ausstattung der Schule

### *Computer/Netzwerk/Software*

- Alle Klassenräume des Neubaus sind mit jeweils mindestens 2 Multimediarechnern ausgestattet, die an das interne Netzwerk angeschlossen sind und so z.B. das zentrale Speichern von Daten, die Nutzung des Internets und die gemeinsame Nutzung der Drucker ermöglicht.
- Ein Multimediaraum mit insgesamt 10 Rechnern steht allen Klassen zur Verfügung

- Ein Selbstlernzentrum mit Smartboard und PC- Arbeitsplätzen kann von allen Klassen genutzt werden.
- 3 Klassenräume verfügen über ein Smartboard.
- ein Beamer.
- Software z.B.:
  - Die Lernwerkstatt 9
  - Hörübungen zur Rechtschreibwerkstatt
  - Office (z. B.: Word, PowerPoint)
  - Begleitmaterialien zu den Lehrwerken „Welt der Zahl“ und „Bausteine“
  - Antolin
  - Interaktive Tafelbilder für Smartboards
  - Hamsterkiste

Die Programme werden im Schulnetz über einen Server angeboten, so dass die Schüler an jedem Rechner der Schule ihre individuellen Einstellungen stets vorfinden.

#### *Andere Medien:*

- Ein Fernsehwagen, ausgestattet mit einem DVD - Player und einem Fernsehgerät.
- 3 tragbare Overheadprojektoren
- Schülerbücherei mit Nachschlagewerken etc.

### **Mediendidaktik & Kompetenzstufen**

Durch seine motivierende Wirkung eignet sich der Computer besonders für gezielte Förderung und Differenzierung. Spezielle Internetseiten für den Sachunterricht wie z.B. die Hamsterkiste können in die Werkstattarbeit bzw. die Arbeit an Stationen sehr gut integriert werden. Auch im Bereich der Aufsatzerziehung stellt der Computer als Schreibinstrument einen motivierenden Aspekt dar, und die Kinder können so in die moderne Textverarbeitung eingeführt werden. Zudem wird der PC für die Freiarbeit, Konzentrationsspiele und die

Recherche im Internet eingesetzt. Wichtiger Aspekt der Leseförderung ist für uns das Internetportal Antolin.

Bis zum Ende von Klasse 4 sollen in den unten aufgeführten Bereichen den Schülern folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden:

Umgang	Üben und Festigen	Schreiben	Informieren	Kommunizieren
-Selbständiges An- und Abmelden mit Benutzername und Passwort  Programme starten  - Kennen der Tastatur: Buchstaben, Ziffern, Satzzeichen, Leertaste, Entertaste, Löschtasten, Pfeiltasten  Mausbedienung: Linke Maustaste, Klick, Doppelklick, markieren	Eigenständiges Lernen  mit der Software „Lernwerkstatt“:  -Symbole kennen und verstehen  - Klasse, eigenen Namen, Bereich und Übung auswählen  - Anwendungs-routine bei den Übungen in den verschiedenen Bereichen Mathematik, Sprachen, Wissen, Englisch und Logik und den Schwierigkeitsgrad wählen	Eigene Texte schreiben:  - Texte mit Dateinamen auf dem Server (Schüler auf „Server“ (S:)) abspeichern und öffnen;  - Dokumente drucken  - Funktion der Rechtschreibhilfe kennen  - Wichtige Funktionen der Formatierung kennen: fett, kursiv, unterstreichen, Schriftart, Schriftgröße, Farbe,	Das Internet als Informations-Quelle kennen, Internetadressen eingeben und sich auf verlinkten Seiten bewegen.  - Suchmaschinen für Kinder (z.B. „Hamsterkiste“, „Blinde-Kuh“) zur konkreten thematischen Recherche nutzen.	Das E-Mail Programm öffnen (über Antolin)  - Eine mail verfassen, senden und abholen  - Sicherheits-Fragen bedenken

[www.kgs-juelich.de](http://www.kgs-juelich.de)

Wir pflegen seit mehreren Jahren eine Homepage.

Auf dieser Seite

- stellt sich unsere Schule vor (Schulprogramm, Förderverein, etc.)
- berichten wir von Ausflügen, Projekten, Karneval, Martinszug, Fußballturnieren, ....
- geben wir aktuelle Termine/ Informationen bekannt.

40

## OGS

Ausführende Institution der OGS an der KGS Jülich, die im Schuljahr 2007/2008 startete, ist der Sozialdienst katholischer Frauen Jülich e.V. (SkF). Aktuell befinden sich ca. 82 Kinder in der OGS und 25 Kinder in der ÜMB, die auch durch den SkF organisiert wird.

Ab dem Schuljahr 2015/2016 erfolgt die Betreuung in der OGS an jedem Schultag von 12.00 Uhr bis maximal 17.00 Uhr. Darüber hinausgehende Betreuungszeiten sind im Betreuungsvertrag, den die Eltern erhalten, geregelt.

Der SkF Jülich beschäftigt fachspezifisches Personal für die verschiedenen Aufgaben:

- Die pädagogische Grundbetreuung übernehmen sozialpädagogische Fachkräfte.
- Für die tägliche Hausaufgabenbetreuung stehen erfahrene Lernhelferinnen den Kindern zur Seite.
- Die täglichen Kursangebote werden von Übungsleiter/-innen und qualifizierten Honorarkräften durchgeführt.
- Die Essensausgabe übernimmt eine Küchenkraft.

Inhaltlich orientiert man sich an folgenden Schwerpunkten:

- Pädagogischer Mittagstisch in Kleingruppen unter Berücksichtigung von Esskulturen
- Täglich ca. eine Stunde Hausaufgabenbetreuung unter Berücksichtigung des individuellen Förderbedarfes
- Offenes Spiel

- Spielangebote
- Kursangebote von qualifizierten Honorarkräften oder durch eigenes Personal, z.B. Fußball, Sportspiele, Musik, Theater, Kunst, Tanz, usw.

## Vertretungskonzept

41

Das Vertretungskonzept der KGS Jülich gliedert sich in zwei verschiedene Bereiche. Zum einen wird dargestellt, wie eine kurzfristige Vertretung organisiert wird, zum anderen werden Möglichkeiten erörtert, wenn ein längerfristiger Vertretungsfall auftritt.

### Kurzfristiger Ausfall

Jede Klasse erstellt einen Aufteilplan, die Flexklassen innerhalb der Flex, Jahrgang 3/4 innerhalb dieser beiden Jahrgänge. Hierbei sind die Klassenstärken der jeweiligen Klassen, auf die aufgeteilt wird, zu berücksichtigen. Nach Möglichkeit soll die maximale Klassenstärke von 29 Kindern nicht überschritten werden.

Doppelbesetzungen/Teamteaching entfallen nach Möglichkeit, die entsprechende Kollegin erteilt Vertretungsunterricht in der Klasse. Hierdurch soll der Klassenverband möglichst lange beibehalten werden und die Belastung der übrigen Kolleginnen möglichst gering gehalten werden.

Nach vorheriger Information der Eltern (bzw. OGS) kann die 5. und / oder 6. Stunde entfallen. Bei Familien, die die Betreuung der Kinder nicht kurzfristig organisieren können, werden die Kinder bis zum regulären Unterrichtschluss in der Schule betreut.

### Langfristiger Ausfall

Bei längerfristigen Ausfällen muss vorrangiges Ziel sein, den Klassenverband in möglichst vielen Stunden, vor allem in den Kernfächern, aufrecht zu erhalten. Durch den Wegfall von freiwilligen Angeboten (AG's, Förderunterricht) sowie durch die Anordnung von Mehrarbeit kann der Unterricht zum Teil aufgefangen werden. Die Parallelkolleginnen unterstützen bei der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts. Einzelne Fächer sollen dabei in der Regel nur durch eine Person erteilt werden.

Ist der Ausfall aus eigener Kraft nicht mehr zu kompensieren, wenn z.B. mehrere Kolleginnen zeitgleich erkranken, wird die Schulaufsicht in Kenntnis gesetzt mit der Bitte, eine Vertretungskraft für die Schule zu genehmigen.

## Leistungsbewertung

Die Lehrerkonferenz berät und beschließt verantwortungsvoll über Bewertungsrichtlinien, die sich an individuellen, sachlichen und sozialen Kriterien ausrichten.

Im Vordergrund soll vor allem die Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers, seiner Leistung und Anstrengungsbereitschaft stehen. Es ist wert zu legen auf Ermutigung zum Lernen und auf Stärkung der Leistungsfähigkeit.

Grundlagen für die Leistungsbewertung bilden die Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen. Im Laufe der Grundschulzeit vollzieht sich zunehmend eine Wandlung von der individuellen zur anforderungsbezogenen Bewertung. Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden individuell bewertet.

Dabei sind folgende Aspekte wichtig:

### *Einheitliche Bewertungskriterien*

Die Lehrer eines jeden Jahrgangs tauschen sich regelmäßig aus und legen gemeinsame Bewertungskriterien fest.

### *Gewichtung der schriftlichen, mündlichen und sonstigen Leistungen*

Die schriftliche Leistung wird nach den fachspezifischen Kriterien bewertet. Bei den mündlichen sowie sonstigen Leistungen werden sowohl qualitative als auch die quantitative Aspekte berücksichtigt.

### *Transparenz*

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Lehrer und Schüler sowie Lehrer und Eltern über den Leistungsstand statt. Die Kriterien der Leistungsbewertung sind allen Beteiligten bekannt.

### *Ermutigung und Bestätigung*

Jeder Schüler soll generell Ermutigung und Bestätigung für seine Leistung erhalten. Deshalb werden Stärken benannt und Schwächen als Chance zur Verbesserung dargestellt.

Dabei sind in allen Fächern die Motivation, Anstrengungsbereitschaft, Arbeitshaltung und Ausdauer des Schülers grundlegende Voraussetzungen um Leistungen zu erbringen. Selbständigkeit und Kritikfähigkeit finden ebenfalls Berücksichtigung. Weiterhin wird berücksichtigt, ob ein Schüler die Fähigkeit besitzt, bereits Erlerntes auf neue Aufgabenstellungen und Situationen zu übertragen (Transfer), ob er Verbesserungsvorschläge umsetzen kann und damit verbunden ein individueller Lernzuwachs festzustellen ist.

Erreicht ein Schüler die „Grundlegenden Anforderungen“ (min. 66%) der maximal zu erreichenden Anforderungen wird dies mit der Note „befriedigend“ bewertet. Das Erreichen von weniger als ca. 45-50% der maximal zu erreichenden Leistung stellt die Grenze zwischen der Note „ausreichend“ und „mangelhaft“ dar.

Genauere Ausführungen treffen die jeweiligen Fachkonferenzen für die einzelnen Fächer.

## Schulinterne Arbeitspläne für die einzelnen Fächer

Im Schulprogramm unserer Schule findet sich eine grobe Auflistung der Schwerpunkte der einzelnen Fächer. Die detaillierten Arbeitspläne sind für die meisten Fächer erstellt bzw. befinden sich in der Evaluation. Eine Auflistung im Schulprogramm würde den Rahmen dieses Dokumentes sprengen. Die Arbeitspläne für unsere Schule können aber jederzeit eingesehen werden.

### Deutsch

Aufgabe des Deutschunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülerinnen und Schülern eine grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig sind. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist für alle Kinder Grundlage für ihren Schulerfolg, denn Sprache ist in allen Fächern Medium des Lernens

(Kultusministerkonferenz Bildungsstandards Deutsch)

Der Lehrplan untergliedert das Fach Deutsch in vier Bereiche:

#### **Sprechen und Zuhören**

Schwerpunkte sind:

- Verstehend zuhören
- Gespräche führen
- Zu anderen sprechen
- Szenisch spielen.

#### **Schreiben**

Schwerpunkte sind:

- Über Schreibfertigkeiten verfügen
- Texte situations- und adressatengerecht verfassen  
(planen, schreiben, überarbeiten)
- Richtig schreiben.

## **Lesen – mit Texten und Medien umgehen**

Schwerpunkte sind:

- Über Lesefähigkeiten verfügen
- Über Leseerfahrungen verfügen
- Texte erschließen/Lesestrategien nutzen
- Texte präsentieren
- Mit Medien umgehen.

## **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen**

Schwerpunkte sind:

- Sprachliche Verständigung untersuchen
- An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken
- Grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen und anwenden.

## **Mathematik**

Für uns ist Mathematikunterricht mehr als nur Rechnen können. Er

- bildet Verständnis, Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und mit Rechenoperationen
- entwickelt einen verständigen Umgang mit Formen, Maßen, Lagebeziehungen und mit geometrischen Grundoperationen
- erschließt in der Auseinandersetzung mit authentischen, herausfordernden Aufgaben Aspekte der Lebenswirklichkeit
- fördert Freude an der Mathematik und eine positive Einstellung zum Mathematiklernen

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen orientieren sich an mathematischen Leitideen, die für den gesamten Mathematikunterricht – für die Grundschule und für das weiterführende Lernen – von fundamentaler Bedeutung sind.

## **Zahlen und Operationen**

Schwerpunkte sind:

- Zahlvorstellungen
- Operationsvorstellungen
- Schnelles Kopfrechnen
- Zahlenrechnen
- Ziffernrechnen
- Überschlagendes Rechnen
- Flexibles Rechnen.

### **Raum und Form**

Schwerpunkte sind:

- Raumorientierung und Raumvorstellung
- Ebene Figuren
- Körper
- Symmetrie
- Zeichnen.

### **Größen und Messen**

Schwerpunkte sind:

- Größenvorstellungen und Umgang mit Größen
- Sachsituationen.

### **Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten**

Schwerpunkte sind:

- Daten und Häufigkeiten
- Wahrscheinlichkeiten.

### **Sachunterricht**

Der Sachunterricht unterstützt die Schüler bei der Entwicklung von Kompetenzen, die sie benötigen um ihre Lebenswelt zu verstehen und sich in ihr zurechtzufinden. Dabei ist in unserer heutigen Gesellschaft die intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten und Arbeitsweisen, die auf eine nachhaltige Lebensführung abzielen, unverzichtbar.

Dazu fördert der Sachunterricht bei den Schülern:

- die Achtung vor der Würde des Menschen
- die Solidarität mit und in der sozialen Gemeinschaft
- eine überdachte (kritisch-konstruktive) Haltung zu Naturwissenschaft und Technik
- das Bewusstsein für die Bedeutung von Kultur und Geschichte und deren Werte in der Gesellschaft
- den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und gestalteten Lebenswelt und ihren Ressourcen ( LP Sachunterricht S.39)

47

Der Lehrplan bündelt die naturwissenschaftlichen, technischen, raum- und naturbezogenen, sozial- und kultur-wissenschaftlichen, historischen und ökonomischen Sachverhalte zu folgenden fünf Bereichen:

### **Natur und Leben**

Schwerpunkte sind:

- Stoffe und ihre Umwandlung
- Wärme, Licht, Feuer, Wasser, Luft, Schall
- Magnetismus und Elektrizität
- Körper, Sinne, Ernährung und Gesundheit
- Tiere, Pflanzen, Lebensräume.

### **Technik und Arbeitswelt**

Schwerpunkte sind:

- Beruf und Arbeit, Arbeit und Produktion
- Werkzeuge und Materialien, Maschinen und Fahrzeuge
- Bauwerke und Konstruktionen
- Ressourcen und Energie.

### **Raum, Umwelt und Mobilität**

Schwerpunkte sind:

- Schule und Umgebung
- Wohnort und Welt
- Schulweg und Verkehrssicherheit, Verkehrsräume, Verkehrsmittel

- Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

## **Mensch und Gemeinschaft**

Schwerpunkte sind:

- Zusammenleben in der Klasse, in der Schule und in der Familie
- Aufgaben des Gemeinwesens
- Interessen und Bedürfnisse
- Mädchen und Jungen
- Frauen und Männer
- Freundschaft und Sexualität.

## **Zeit und Kultur**

Schwerpunkte sind:

- Zeiteinteilungen und Zeiträume
- Früher und heute
- Ich und andere
- Viele Kulturen – eine Welt
- Medien als Informationsmittel
- Mediennutzung.

## **Englisch**

Sprache hilft den Menschen, sich zu verständigen und in der Gesellschaft handlungsfähig zu werden. Der Fremdsprachenunterricht in der Grundschule erweitert diese Handlungsfähigkeit über die muttersprachlich geprägte Welt hinaus und bildet so die Grundlage für ein lebenslanges Fremdsprachenlernen und den Erwerb einer Mehrsprachigkeit. Bereits seit dem Schuljahr 2003/04 ist Englisch für die 3. und 4. Klassen der Grundschule verbindliches Unterrichtsfach und seit dem Schuljahr 2008/09 wird das Fach Englisch ab dem 2. Halbjahr der Klasse 1 mit zwei Unterrichtsstunden pro Woche unterrichtet.

- Die Schülerinnen und Schüler sollen Interesse und Freude am Sprachenlernen sowie an fremden Lebenswelten entwickeln. So lernen sie im Unterricht z.B. die Lebenssituation von englischsprachigen Kindern kennen und mit der eigenen vergleichen.

- Sie lernen die englische Sprache so, dass sie sie in Alltagssituationen der Schule und in ihrer Lebenswelt anwenden können. Sie sollen befähigt werden, in häufig vorkommenden Situationen einfaches Englisch zu verstehen und sich mit Gesprächspartnern verständigen zu können.
- Die Schüler und Schülerinnen sollen Lern- und Arbeitstechniken sowie Strategien erwerben, die es ihnen z.B. erlauben, sich Wörter, Wendungen und Sätze merken zu können und sich Bedeutungen aus dem Zusammenhang zu erschließen.

Im Englischunterricht steht der rezeptive und produktive Umgang mit der gesprochenen Sprache und hier insbesondere die Verstehens- und Sprechfähigkeit im Mittelpunkt. Lesen und Schreiben werden ab dem 2. Schuljahr zunehmend zur Unterstützung des Lernens einbezogen. Ausgehend von Erfahrungsfeldern orientieren sich sprachliches

Lernen und sprachliches Handeln an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Der Erwerb der Kompetenzen erfolgt innerhalb des thematischen Rahmens der Erfahrungsfelder in folgenden Bereichen und den dazugehörigen Schwerpunkten:

### **Kommunikation – sprachliches Handeln**

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Hörverstehen/Hör-Sehverstehen
- Sprechen – an Gesprächen teilnehmen
- Leseverstehen
- Schreiben
- Sprachmittlung

### **Interkulturelles Lernen**

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Lebenswelten erschließen und vergleichen
- Handeln in Begegnungssituationen.

### **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln**

Der Bereich umfasst die folgenden Schwerpunkte:

- Aussprache und Intonation
- Wortschatz und Redemittel
- Grammatik

- Orthografie

## **Methoden**

Das Sprachenlernen erfordert

- die Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken, den Umgang mit Medien
- die Entwicklung von Sprachbewusstheit im Sinne des Experimentierens mit und des Reflektierens über Sprachen. Entwicklung von Lernstrategien und Arbeitstechniken

50

## **Katholische Religion**

Der katholische Religionsunterricht weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens, nach Normen für menschliches Handeln und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.

Die jeweiligen Schwerpunkte sind:

### **Fragen nach dem Woher und Wohin des Lebens**

- Im Religionsunterricht lernen Kinder, die großen Fragen zu stellen, zu vertiefen und Antworten aus der Bibel und der christlichen Tradition zu bedenken.

### **Fragen und Staunen, religiöse Ausdrucksfähigkeit**

- Kinder entdecken Gebetsformen, liturgische Rituale und verstehen sie als Gespräch“ mit Gott. Sie lernen andere Religionen und ihre Rituale kennen und begegnen ihnen mit Respekt.

### **Altes Testament, Neues Testament**

- Kinder lernen die Bibel als Heilige Schrift, als Buch der Kirche, als Sammlung von Büchern über das Volk Israel und seiner Geschichte mit Gott kennen sowie das Land der Bibel.

### **Kirche und ihre umfassende Bedeutung**

- Kinder erleben den Jahreskreis der Kirche und gottesdienstliche Feiern. Sie begegnen Menschen, die den Auftrag der Kirche zur Diakonie umsetzen.

## Regeln und Gebote

- Kinder brauchen Vorbilder als Orientierung. Sie lernen Verantwortung für sich und das Zusammenleben zu übernehmen. Sie erfahren von der
- Vergebungsbereitschaft Gottes und der Zuwendung Jesu.

## Sport

„Mit dem Schulsport kommt die Institution Schule ihrer Verantwortung für den Aufgabenbereich Körper und Bewegung, Spiel und Sport nach. Schulsport ist jedoch in seinen pädagogischen bedeutsamen Wirkungen nicht auf die körperliche und die motorische Dimension der Entwicklung beschränkt, sondern versteht sich als wichtiger Ansatzpunkt ganzheitlicher Erziehung“ (LP Sport Rahmenvorgaben S. 135)

Unser Sportunterricht orientiert sich an den gültigen Richtlinien und Lehrplänen. Auf folgender Grundlage planen wir unsere Unterrichtsvorhaben:

Die Lehrpläne und Richtlinien für den Sport des Landes NRW geben vor, dass jedes

Unterrichtsvorhaben einem der 9 Inhaltsbereiche zuzuordnen sein muss, unter mindestens einer der 6 pädagogischen Perspektiven durchgeführt werden sowie die Prinzipien eines erziehenden Sportunterrichts und die Grundsätze der Unterrichtsgestaltung berücksichtigen soll.

Im Folgenden werden die für die Grundschule verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte entsprechend den Rahmenvorgaben für den Schulsport aufgeführt:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele

- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport.

Der Bereich „Wissen erwerben und Sport begreifen“ ist in der Grundschule integraler Bestandteil der anderen neun Bereiche und wird bei den Schwerpunkten, Kompetenzerwartungen und vorgeschlagenen Beispielen berücksichtigt.

## Musik

Musik gehört zur menschlichen Kultur und damit auch zur Ausdrucks- und Erlebniswelt unserer Kinder. Musik in der Grundschule erhält und fördert die Fähigkeit, sich an Musik zu freuen und sich durch Musik auszudrücken. Besonders durch den handelnden Umgang mit Musik sind nachhaltige musikalische Prägungen möglich. Der Musikunterricht erweitert durch geeignete Lernangebote das Wahrnehmungs-, Erlebnis- und Ausdrucksvermögen und trägt damit zur Stärkung der Persönlichkeit bei.

Im Folgenden werden die für die Grundschule verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte entsprechend den Rahmenvorgaben für das Fach Musik aufgeführt:

- Musikmachen( Lieder kennen lernen, Lieder mit der Stimme gestalten, mit der Stimme improvisieren)
- Musik machen mit Instrumenten( improvisieren und experimentieren)
- Musik umsetzen( bewegen, Szenen gestalten, Bilder umsetzen, Musik in der Vielfalt begegnen, Wirkung erfahren, Notationselemente verwenden)
- Sich über Musik verständigen

## Kunst

Im Kunstunterricht soll ein vielseitiger Zugang zur Welt gefördert werden.

Das bedeutet, dass die Kinder ihre ästhetischen Fähigkeiten [*aisthesis (griech.)= Wahrnehmung*] entdecken, schätzen und erweitern. Sensibilität, Fantasietätigkeit und Kreativität sollen ebenso entfaltet werden wie das kritische, emanzipierte Zurechtfinden und Verhalten in einer von Bildern und visuellen Medien bestimmten Welt. Das Lesenlernen von

Bildern und das Wissen um die Herstellung von Bildern sind wichtige Inhalte des Kunstunterrichts.

Sauberes, ordentliches Ausmalen ist kein Kriterium für bildnerisches Können zum Schulbeginn und Gestaltungsziel ist nicht das gefällige Ergebnis, sondern die ästhetische Auseinandersetzung des Einzelnen und die individuelle Problemlösung.

Ästhetische Bildung beinhaltet über rein fachbezogene Ziele hinaus vielschichtige Aspekte, die uns wichtig sind.

Der Lehrplan Kunst untergliedert das Fach in die folgenden Bereiche:

- Räumliches Gestalten
- Farbiges Gestalten
- Grafisches Gestalten
- Textiles Gestalten
- Gestaltung mit technisch-visuellen Medien
- Szenisches Gestalten
- Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten.

Beim Gestalten in den verschiedenen Materialfeldern gelangen die Kinder vom Erproben der Materialien, Techniken und Werkzeuge über das zielgerichtete Gestalten zum Präsentieren ihrer Arbeitsergebnisse. Dementsprechend ergeben sich in diesen sechs Bereichen jeweils die Schwerpunkte:

- Erproben von Materialien, Techniken und Werkzeugen
- Zielgerichtet gestalten
- Präsentieren.

## Schulleben

### Veranstaltungen, Feste, Feiern

Unterschiedliche Aktivitäten und Feste bereichern das Schulleben der KGS Jülich. Im Folgenden sind solche Veranstaltungen, Feiern und Feste aufgeführt, die feste Bestandteile unseres Schullebens sind.

- Einschulungsfeier

Am vorletzten Freitag vor Sommerferienbeginn findet jährlich in unserem Forum eine Einschulungsfeier mit einem kleinen Programm zur Begrüßung der Schulneulinge statt.

- Einschulung

Am ersten Schultag eines jeden Schuljahres werden die Schulneulinge feierlich an unserer Schule aufgenommen. Der Tag beginnt mit einem Gottesdienst in der Franz-von-Sales Kirche. Anschließend gehen die Schulneulinge in ihre neue Klasse. Für die Eltern hält die Schule in der Zwischenzeit einen kleinen Snack bereit. Die Schulleiterin steht für Fragen zur Verfügung.

- Tag der offenen Tür

An einem Samstag vor den Herbstferien öffnet unsere Schule ihre Türen für alle interessierten Eltern mit ihren zukünftigen Schulneulingen. Während in den Klassen verpflichtender Unterricht stattfindet, informiert die Schulleiterin die Eltern über das Konzept der KGS Jülich. Führungen durch das Gebäude, eine Cafeteria, ein Betreuungsangebot für Geschwisterkinder und Informationen des Fördervereins runden das Angebot ab.

- St. Martin

Traditionell am Montag vor dem 11.11. findet an unserer Schule der Martinszug statt. Am frühen Abend treffen sich Kinder, Eltern und Geschwister im Forum unserer Schule. Dort findet zunächst ein Martinsspiel statt, das von Kindern unserer Schule gestaltet wird. Im Anschluss gehen die Kinder klassenweise mit den selbst gebastelten Laternen und ihren Klassenlehrerinnen sowie den Pflegschaftsvorsitzenden hinter dem hl. Martin durch das angrenzende Wohngebiet. Begleitet werden sie von einer Musikkapelle. Eltern, Geschwisterkinder und andere Gäste dürfen sich dem Martinszug anschließen. Nach dem Martinszug gibt es in der Schule die beliebten Weckmänner. Der Förderverein hält warme Getränke bereit.

- Tag des Vorlesens

s. Punkt 2.4.

- Adventszeit und Weihnachten

Die Schulgemeinde trifft sich in der Adventszeit einmal pro Woche im weihnachtlich geschmückten Forum, um gemeinsam zu singen. Rund um die Weihnachtszeit finden in den einzelnen Klassen vorweihnachtliche Rituale (Adventskalender, Vorlesen, Singen von Weihnachtsliedern) sowie kleine Feiern statt.

- Karneval

An Altweiber (Donnerstag) dürfen die Kinder verkleidet zur Schule kommen. Bücher und Ranzen bleiben zu Hause. Auf der im Forum aufgebauten Bühne präsentieren Schülerinnen und Schüler sowie einige ortsansässige Karnevalsvereine kurzweilige Darbietungen. Es wird gesungen, getanzt, geschunkelt. Höhepunkt einer jeden Feier ist meist der Beitrag des Kollegiums. Im Anschluss an die gemeinsame Feier im Forum finden in den einzelnen Klassen noch karnevalistische Aktivitäten statt.

- Schulfest und Projektwoche

Im jährlichen Wechsel findet an unserer Schule entweder ein Schulfest oder eine Projektwoche statt. Beides wird jeweils unter ein Motto gestellt und langfristig geplant.

In der Projektwoche wird der Klassenverband aufgelöst und die Kinder können wählen, in welcher/n Projektgruppe(n) sie arbeiten möchten. Hier wird dann sehr praxisorientiert und handelnd gearbeitet. Wenn möglich steht am Ende der Projektwoche ein gemeinsamer Schulausflug oder eine Darbietung der Ergebnisse an.

- „Gemeinschaftskonferenz“

Am letzten Montag vor den Sommerferien lädt das Kollegium der KGS Jülich alle Menschen zum Abendessen ein, die sich im Laufe des Schuljahres um die Belange der Schule verdient gemacht haben. Das sind die Pflegschaften, der Vorstand des Fördervereins, ehrenamtliche Helfer, die Mitarbeiter der Kirche und viele mehr. Gemeinsam erstellt das Kollegium ein Buffet und sorgt für Getränke. Tenor des Abends ist es, Danke zu sagen für die geleistete Unterstützung im vergangenen Schuljahr und zu zeigen, dass man diese sehr wohl wahrnimmt und auch wertschätzt.

- Bundesjugendspiele

- Teilnahme an den Fußballstadtmeisterschaften

- Teilnahme an diversen Schwimmwettbewerben

- Besuch von Theaterstücken

- Klassenwanderungen bzw. Klassenfahrten
- Klassenfeste
- Besuche anderer Schulen, z. B. zu Theater- oder Musikdarbietungen
- Vorlesewettbewerb
- Mathe-Wettbewerbe, z. B. Känguru

## Kooperation mit Eltern

Voraussetzung für Elternarbeit ist gegenseitige Offenheit von Schule und Elternhaus. Dabei kommt es wesentlich darauf an, ein Vertrauensverhältnis zu schaffen. Im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern steht die Erziehung und Bildung der Kinder.

### Elternmitarbeit

Die Eltern werden von Schulleitung und Lehrkräften auf Elternabenden vor Schuleintritt und auf den Pflegschaftsabenden zu Beginn der Schuljahre über die vorgeschriebenen Mitwirkungsmöglichkeiten und die sich daraus ergebenden Rechte informiert, sodass sie in den entsprechenden Gremien die Möglichkeiten der Mitwirkung nutzen können.

Elternmitarbeit wird von uns gewünscht, ermöglicht und benötigt:

- beim Aufbau der Bücherei
- in Projektwochen und bei Kleinprojekten
- bei unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Veranstaltungen wie Backen, Basteln, Werken, Kochen, Wandertagen und Klassenfahrten
- als Lesemütter / Leseväter
- als Helfer beim Schwimmen
- beim Planen und Durchführen von Schulfesten und Schulveranstaltungen

## Elternarbeit

### Informationsveranstaltungen:

- über die Aufgaben und Ziele der Grundschule vor Schuleintritt der Kinder in Zusammenarbeit mit den einzelnen Kindergärten durch die Schulleitung
- über Prozesse beim Lesen- und Schreibenlernen, beim Mathematiklernen
- mit den Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrern für die zukünftigen Erstklässler zum Ende des vorangehenden Schuljahres
- Informationsabend über den Übergang zu den weiterführenden Schulen
- Vorträge externer Personen über Schul- und Erziehungsfragen
- Informationsabend des Kommissariats Vorbeugung über Gewaltprävention

### Beratungen:

- Elternsprechtage
- Einzelgespräche auf Wunsch der Eltern oder der Lehrkräfte
  - Beratung von Eltern, deren Kinder erhöhten Förderbedarf haben, vor Schuleintritt (Schulleitung, Sonderpädagogin)
  - Absprachen mit den Eltern bei Erziehungs- und Verhaltensproblemen
  - Gespräche zu gezielten Einzelfördermaßnahmen (Förderkonferenz)
  - Gespräche zur positiven oder negativen Rückmeldung
  - Gespräche zu gezielten therapeutischen Maßnahmen
  - Gespräche zum gegenseitigen Kennenlernen

## Elternmitwirkung

Eltern haben das Recht auf Mitbestimmung in den verschiedenen Elternmitbestimmungsgremien:

In den Klassenverbänden (**Klassenpflegschaften**) werden jeweils ein/e Klassenpflegschaftsvorsitzende/r und ein/e Vertreter/in gewählt. Diese vertreten die Interessen der Eltern/Schüler in der Schulpflegschaft.

- Die **Schulpflegschaft** wählt Mitglieder aus ihrer Mitte in die Schulkonferenz.
- Die **Schulkonferenz** ist das Entscheidungsgremium der Schule.

In den verschiedenen Gremien wird z. B. über die Ausgestaltung der Lerninhalte, die Festlegung von Grundsätzen der Schule, die Auswahl von Lehrbüchern, die Einrichtung von zusätzlichen Lehrveranstaltungen, die Regelung der beweglichen Ferientage, Durchführung von Klassenfahrten usw. entschieden.

## Förderverein

Der Verein der Freunde und Förderer der Katholischen Grundschule Jülich e.V. fördert die Bildungs- und Erziehungsarbeit sowie den Sport an unserer Schule.

Durch den Förderverein werden in jedem Jahr die Schulneulinge mit kleinen Geschenken begrüßt und außerdem viele sinnvolle Sachen angeschafft. In jüngster Vergangenheit hat der Förderverein uns großzügig bei der Anschaffung des neuen Spielgerätes auf dem Schulhof unterstützt und den Kauf der Schuljahresplaner bezuschusst. Weiterhin unterstützt der Förderverein finanziell:

- Klassen – und Abschlussfahrten
- Schulfeste
- Martinszug und Martinsfeier
- Tage der offenen Tür
- Theateraufführungen
- Lesewettbewerbe
- und vieles andere mehr ...

## Kooperation mit außerschulischen Partnern

### Kindergärten

Mit den in unserem Einzugsbereich liegenden Kindertagesstätten arbeiten wir eng zusammen. Schule und Kindergarten haben einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Beide Institutionen sollen den Kindern Fähigkeiten, Wissen und Werte vermitteln und sie in ihrer Persönlichkeit durch altersgerechte pädagogische Maßnahmen und Bildungsangebote fördern. Diese Fördermaßnahmen verlässlich aufeinander abzustimmen und einen gelingenden Übergang von Kindergarten zu Schule zu gewährleisten ist das Ziel dieser Kooperation. Erzieherinnen und Lehrkräfte begegnen sich bei der dafür erforderlichen Zusammenarbeit mit gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz.

Eine schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarung haben wir mit der Integrativen Tageseinrichtung „Purzelbaum“ in Broich sowie mit dem Familienzentrum „Rappelkiste“ in Lich-Steinstraß.

Zu den übrigen Kindertagesstätten in unserem Schuleinzugsgebiet (Insgesamt sind es 21 Stück.) haben wir einen guten Kontakt und möchten die Zusammenarbeit intensivieren.

### GdG Heilig Geist

Als Katholische Grundschule ist uns die Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrgemeinde Heilig Geist vor Ort ein besonderes Anliegen. So feiern wir mit unseren Schülern gemeinsam Gottesdienst in der nahe gelegenen Kirche St. Franz-Sales oder auch in unserem Schulgebäude. Der enge Kontakt zu Propst Wolff sowie zu den Gemeindeferentinnen Frau Ortwein und Frau Graff ist uns hierbei wichtig und soll unsere Kinder an das Gemeindeleben heranzuführen.

Der Unterricht wird in den Klassen jeden Morgen mit einem gemeinsamen Gebet oder Lied begonnen. Am Anfang eines jeden Schuljahres erstellen wir mit den Verantwortlichen der Gemeinde zusammen einen Terminplan für die Schulgottesdienste. Diese werden in der Regel durch Propst Wolff oder Frau Ortwein vorbereitet. Die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Abschluss des Schuljahres bereitet die Schule vor.

Die Kinder des Jahrgangs 3 werden langsam an die Inhalte des Gottesdienstes herangeführt und feiern zunächst Wortgottesdienste im Klassenraum, während die Kinder des Jahrgangs

4 heilige Messen mit Eucharistiefeyer in der Kirche erleben. Unsere „Kleinen“ besuchen mit uns zur Einschulung, an Weihnachten, Aschermittwoch und zum Schuljahresabschluss die Kirche. Außerdem besichtigen sie diese und erhalten einen Einblick auch „hinter die Kulissen“.

Darüber hinaus feiern wir vor den Herbstferien und vor den Osterferien mit Pastor Josef Jansen jeweils einen Wortgottesdienst im Forum unserer Schule, an dem alle Kinder teilnehmen und den wir gemeinsam vorbereiten.

## **Polizei**

Im Laufe des ersten Schulhalbjahres besucht uns die Verkehrspuppenbühne der Polizei und vermittelt in einem anschaulichen Theaterstück den Kindern das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Die Kinder im 4. Schuljahr nehmen jedes Jahr am Radfahrtraining mit anschließender Radfahrprüfung teil, das durch zwei Polizeibeamte durchgeführt wird. Ebenso führen wir in den 4. Schuljahren in Zusammenarbeit mit dem Kommissariat Vorbeugung ein Gewaltpräventionstraining durch. Hier lernen die Kinder in einer Doppelstunde, die von einer Polizistin oder einem Polizisten durchgeführt wird, wie sie sich in bedrohlichen Situationen angemessen verhalten bzw. wie sie solche Situationen bereits vermeiden können. Diesem Unterricht geht immer ein Informationsabend für Eltern voraus.

## **Projekt Zahngesundheit**

s. Kapitel 2.5.

## **Gesund macht Schule**

s. Kapitel 2.5.

## **Frankonia Broich**

Seit 2013 haben wir eine Kooperation mit dem Fußballverein Frankonia Broich, die durch den DFB unterstützt wird. Herr Wolfgang Mittag, lizenziertes Fußballtrainer, betreut und trainiert unsere Fußball-AG, die jeden Freitag in der 5. und 6. Stunde stattfindet. Außerdem betreut er unsere Schulmannschaft und nimmt mit ihr an Turnieren teil. Die Fußball-AG stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Verein dar. Durch die Kooperation wird uns ermöglicht, eine fachlich hochqualifizierte Betreuung im Bereich Fußball anzubieten und auch Kinder, die in keinem Verein spielen, an den beliebten Sport heranzuführen.

61

## **TC Rot-Weiß Jülich**

Eine Kooperation mit dem Tennisclub Rot-Weiß Jülich ist im Aufbau. Bisher haben über die Tennisschule Gronimus einige Schnupperkurse für Kinder der Jahrgänge zwei und drei stattgefunden. In nächster Zukunft soll die Kooperation weiter ausgebaut werden. Wir hoffen dadurch, auch insbesondere mehr Mädchen an eine interessante Sportart heranzuführen zu können.

## **JuLab**

Das Schülerlabor des Forschungszentrums Jülich ist eine hervorragende Ergänzung zu naturwissenschaftlichen Themen im Bereich Sachunterricht. Workshops zum Thema „Strom“ oder „Magnetismus“ werden sehr gerne von unseren 4. Schuljahren besucht. Durch die umfangreiche materielle Ausstattung des JuLabs sind Versuche und Lernerfahrungen möglich, die wir als Grundschule kaum anbieten können. Daher profitieren wir als Schule sehr von der Nähe des Forschungszentrums.

## **Zuckerfabrik Jülich**

Während der Kampagne im Herbst besuchen unsere 4. Schuljahre die Zuckerfabrik Jülich und erhalten dort eine Werksführung. Ergänzend zum Sachunterrichtsthema „Von der Rübe zum Zucker“ sehen die Kinder praktisch vor Ort die einzelnen Verarbeitungsschritte und erhalten so einen anschaulichen Einblick in die Rübenverarbeitung, die für unsere Region

ein typischer Wirtschaftszweig ist. Bei der Durchführung der Unterrichtsreihe unterstützt uns die Zuckerfabrik (Pfeiffer & Langen) mit ansprechenden Materialien.

## **RWE**

Auch der Braunkohletagebau ist prägend für unsere Region und daher immer ein Thema im Sachunterricht der 4. Klassen. Das Angebot einer Besichtigung im Tagebau nimmt die KGS daher auch gerne wahr. Vor Ort bekommen die Kinder einen realistischen Einblick von den Dimensionen eines solchen Unterfangens und sehen positive wie negative Effekte konkret. Bei der Durchführung der Unterrichtsreihe werden wir vom RWE mit ansprechenden Materialien unterstützt.

62

## **Stadtbücherei**

Die 3. Schuljahre nehmen einmal im Jahr an einer Führung durch die Stadtbücherei teil. Nach einem gemütlichen Einstieg, bei dem den Kindern etwas vorgelesen wird, zeigt ihnen Frau Kasberg die verschiedenen Ausleihmöglichkeiten. Anschließend dürfen die Kinder in Ruhe in den Büchern stöbern.

## **Rathausführung**

Jährlich besuchen die 3. Klassen im Rahmen des Sachunterricht-Themas „Jülich“ das Rathaus und lernen einzelne Ämter kennen.

## **Besuch WDR**

Im Rahmen der Medienerziehung besichtigen die Kinder der 4. Schuljahre den WDR Köln und können dort an einer Führung oder an einem Workshop teilnehmen.

## **Unterrichtsgang in den Wald**

In der flexiblen Schuleingangsphase gehen die Kinder mit der Waldpädagogin Frau U. Wawra mit offenen Augen durch den Wald und lernen viel über Tiere und Pflanzen.

## Ausblick

Ein Schulprogramm ist nie „fertig“. Im ständigen Bemühen, die Qualität der eigenen Arbeit zu verbessern, halten wir es für erforderlich, innezuhalten, zurückzublicken, Rechenschaft abzulegen, und sich neu zu orientieren.

Folgende Entwicklungsbereiche werden wir in den nächsten Jahren bearbeiten:

- Erstellung bzw. Evaluation schuleigener Arbeitspläne (Curricula) für alle Fächer
- Erstellung der detaillierten Leistungsbewertung für alle Fächer
- Überarbeitung des Förderkonzeptes
- Einführung einer für den Kreis Düren einheitlichen DEIF-Mappe an unserer Schule